

Die Logistik ist digital

Der Weg zum Ziel

IHK-Jahresempfang 2018

Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu Gast

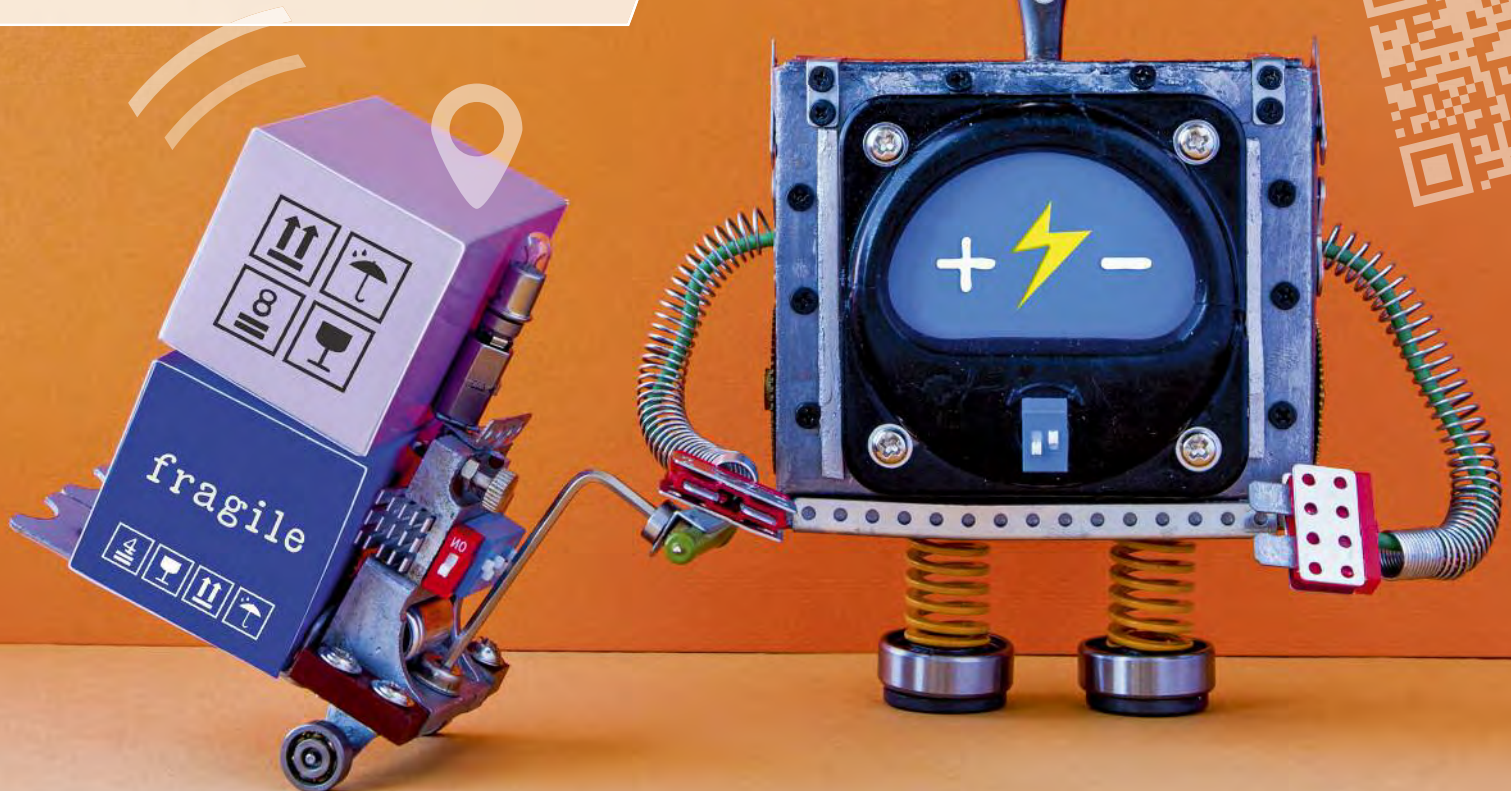
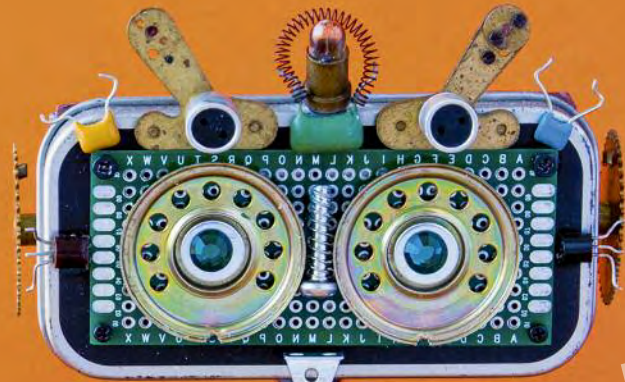
CEO-Fraud

Enkeltrick 4.0: Dringende Chef-Anweisung!

NRW-Unternehmerreise nach Israel

Starke Präsenz aus Essen

0100101110101101000010010



1001011101011010000100101111010100010000100

Durch die digitale Zusammenarbeit
mit meinem Steuerberater

habe ich **volle Transparenz**

bei den Geschäftszahlen.

Mit den digitalen DATEV-Lösungen haben Sie jederzeit den Überblick – über betriebswirtschaftliche Auswertungen oder aktuelle Geschäftszahlen. Und sind direkt mit Ihrem Steuerberater verbunden. So können Sie anstehende Projekte auf der Basis fundierter Daten sicher entscheiden. Informieren Sie sich im Internet oder bei Ihrem Steuerberater.

[Digital-schafft-Perspektive.de](https://www.digital-schafft-perspektive.de)



Zukunft gestalten. Gemeinsam.



Dabei sein ist alles

Die Planungen für eine Bewerbung der Metropolregion Rheinland-Ruhrgebiet für die Olympischen und Paralympischen Spiele im Jahr 2032 werden konkret. Die NRW-Landesregierung forciert die nationale Olympia-Bewerbung; Abgabefrist für die offizielle Bewerbung ist im Jahr 2023.

Die olympischen Wettkämpfe sollen in 13 nordrhein-westfälischen Städten ausgetragen werden. Unsere MEO-Region ist mit Essen und Oberhausen dabei. Weitere Städte im Ruhrgebiet sind Dortmund, Duisburg, Gelsenkirchen und Recklinghausen.

Die IHKS im Ruhrgebiet haben sich mit dem Thema „Olympia“ intensiv befasst. Unsere Vollversammlung unterstützt nach Abwägung der derzeit bekannten Chancen und Risiken die Olympia-Bewerbung.

Darin sehen wir die Möglichkeit, Einigkeit und Schlagkraft der Metropolregion Rheinland-Ruhrgebiet zu dokumentieren und den Erneuerungsprozess der Region zu beschleunigen. Die Vollversammlung wird sich bei Vorlage der offiziellen Bewerbungsunterlagen für das Nationale Olympische Komitee nochmals abschließend positionieren.

Olympia ist eine riesige Chance für die Wirtschaft und die regionale Entwicklung an Rhein und Ruhr – ein Event mit weltweiter Ausstrahlung und Wirkung.

Das Ruhrgebiet kann vor allem damit punkten, eine nachhaltige Olympiade durchführen zu können. Nicht nur Toleranz und Sportbegeisterung, sondern auch die vorhandenen Infrastrukturen, Sportstätten sowie die Wirtschaftskraft der Region sind ein großes Pfund für eine erfolgreiche Bewerbung. Ganz wesentlich dabei ist: Die Bevölkerung muss eine solche Bewerbung mittragen.

Jutta Kruft-Lohrengel
Präsidentin

Dr. Gerald Püchel
Hauptgeschäftsführer

Titelthema

6 Die Logistik ist digital Der Weg zum Ziel

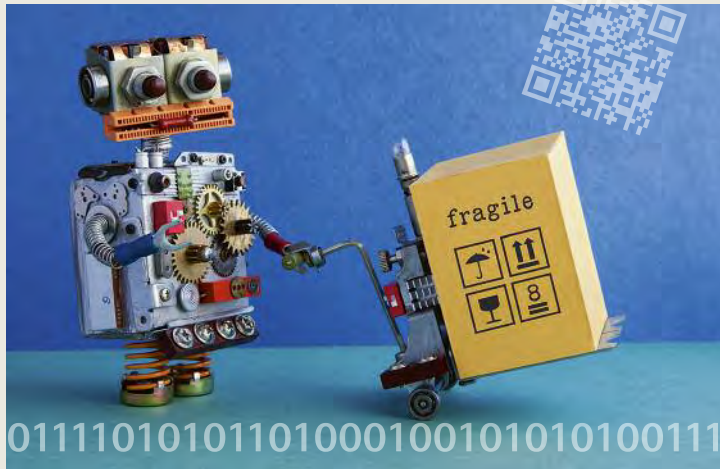


Foto: besjunior - Fotolia.com

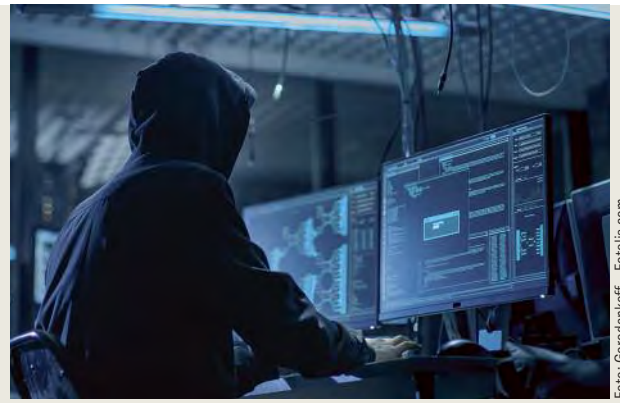


Foto: Gorodenkoff - Fotolia.com

42 CEO-Fraud Enkeltrick 4.0 oder: Dringende Anweisung vom Chef

3 Editorial

5 Impressum

Titelthema

6 Die Logistik ist digital Der Weg zum Ziel

18 Region

Menschen und Orte

26 KaBü: Kultur trifft Kaffee

Praxis

28 Verbraucherpreisindizes

32 Angebote für Existenzgründer und Jungunternehmer

33 Existenzgründer- und Nachfolgebörse

34 Neues aus Berlin und Brüssel

35 IHK-Aktuell

Thema

36 IHK-Jahresempfang 2018 Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu Gast bei der IHK

40 Regionalplan für das Ruhrgebiet nimmt Fahrt auf

42 CEO-Fraud Enkeltrick 4.0 oder: Dringende Anweisung vom Chef

44 Flagge zeigen für Europa! Wir müssen die Bürger für die Gemeinschaft begeistern

45 NRW-Unternehmerreise in die „Start-up nation“ Israel Starke Präsenz aus Essen



Foto: EWG



Industrie- und Handelskammer
für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen
zu Essen



Foto: Irina Fischer - Fotolia.com

46 Die neue Gewerbeabfallverordnung – was ist zu beachten?

45 NRW-Unternehmerreise in die „Startup nation“ Israel
Starke Präsenz aus Essen

46 Die neue Gewerbeabfallverordnung – was ist zu beachten?

Verlagssonderveröffentlichung „Dienstwagen und Fuhrpark“

48 Der falsche Reifen auf dem Dienstwagen
Mit Sommerreifen im Winter unterwegs ...

50 Firmenwagenmonitor 2018
Elf Prozent der Arbeitnehmer haben einen Firmenwagen

Verlagssonderveröffentlichung „Gewerbekonstruktion und Hallenbau“

52 Hartschaum senkt Energieverbrauch und CO₂-Emissionen
Effiziente Gebäudedämmung im Hallen- und Gewerbebau

54 Gewerbebau nach dem neuen Bauvertragsrecht

57 Personalien

58 Kultur

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen, 45117 Essen

Haus- und Lieferanschrift

Am Waldthausenpark 2 • 45127 Essen
Fon 0201 1892-0 • Fax 0201 1892-173
www.essen.ihk24.de
E-Mail: ihkessen@essen.ihk.de

Redaktion

Dr. jur. Gerald Püchel (verant.)
Dipl.-Des. Gabriele Pelz
Fon 0201 1892-214
Anja Matthies M.A.
E-Mail: meo@essen.ihk.de

Verlag, Gestaltung und Druck

commedia GmbH • Olbrichstraße 2
45138 Essen • Fon 0201 879 57-0

Anzeigenservice

commedia GmbH
Olbrichstraße 2 • 45138 Essen
Anzeigen: Eva Lupp (verant.)
Anzeigenberatung und -verkauf:
Fon 0201 879 57 11 (Eva Lupp)
Fax 0201 879 57 77
E-Mail: lupp@commedia.de

Erscheinungstermin

Jeweils zum Monatsbeginn

Auflage

46.441 (Druckauflage 2. Quartal 2018)



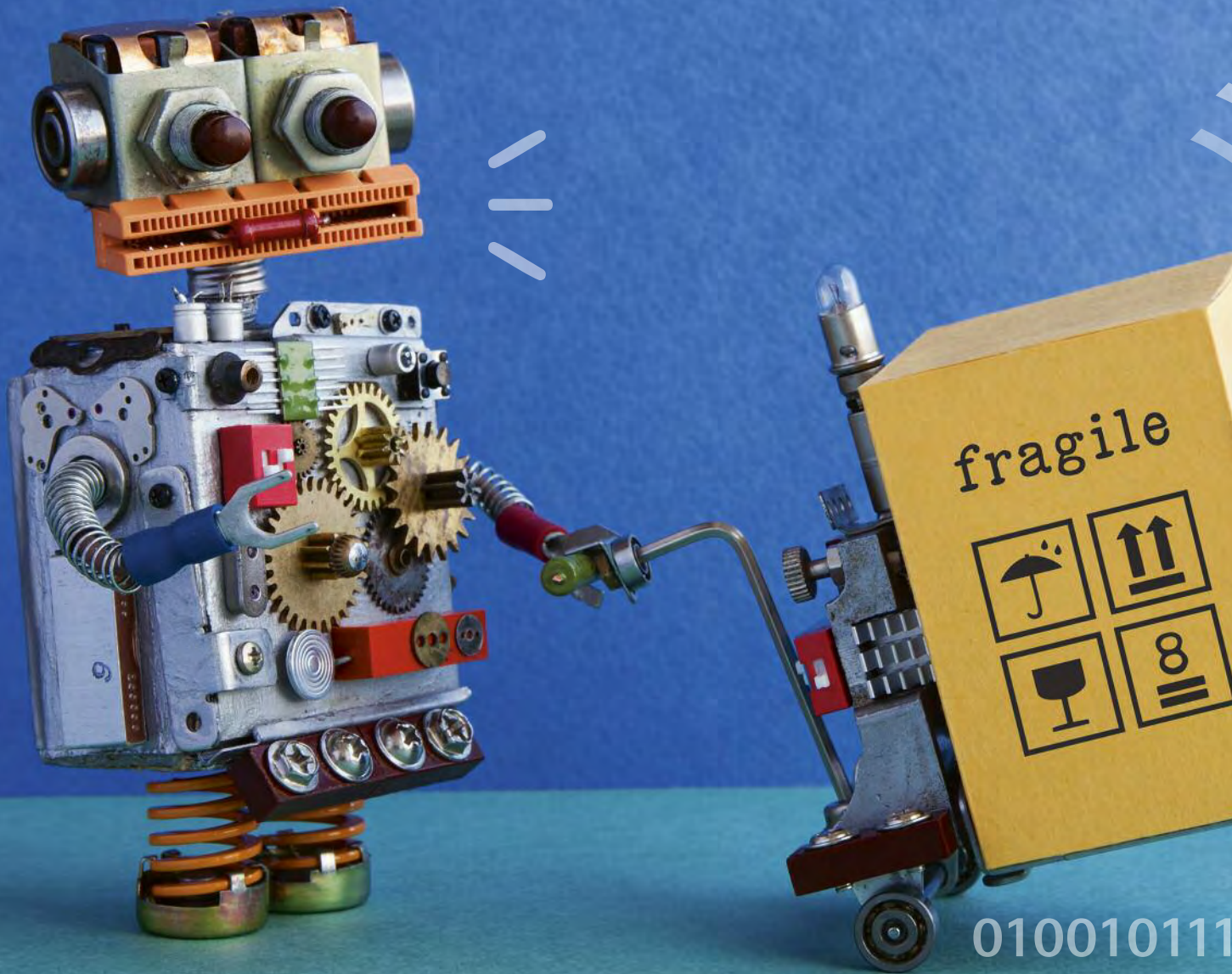
Nachdruck in Wort und Bild ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht. MEO ist das öffentliche Organ der IHK zu Essen und wird den beitragspflichtigen IHK-Unternehmen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besonderes Entgelt geliefert. MEO kann beim Verlag commedia auch kostenpflichtig bezogen werden.

Nähere Informationen unter: Tel.: 0201 87 957-11
E-Mail: lupp@commedia.de

Beilagenhinweis: easyFairs
engelbert strauss
TÜV Nord Akademie (Teilaufgabe)
Wir bitten um freundliche Beachtung.

Titel: besjunior - Fotolia.com

010011110101010010101111010001000010101001010



010010111



Alle Roboter-Fotos auf den Seiten 6 bis 17: besjunior - Fotolia.com

10100111 Die Logistik ist digital

Der Weg zum Ziel



Noch 24 Stunden bis zum Hafen von Beirut. Oder von Boston. Oder von Emden. Langsam wird es Zeit für den Kapitän des Frachters, sich per App bei der Hafenverwaltung anzumelden. Schon kommt die maritime Logistikkette in Gang: Liegeplatz, Zoll- und Meldeformalitäten, der Einsatz von Personal, Kränen und Radladern beim Güterumschlag, die Abrechnung der Kosten – rasch ist jeder Schritt bis ins kleinste Detail festgelegt, ohne Papier und lästige Telefonate. Die notwendige Software dafür stammt von der Mülheimer Firma INPLAN, mit deren Tools inzwischen 58 Häfen in aller Welt arbeiten.

01011010000 0111110

Festen Boden unter den Füßen hat dagegen Fuhrparkleiter Thomas Kreilos vom Essener Gilde-Frischmarkt Rhein-Ruhr eG. Die zehn Gilde-Lkw starten meist am frühen Morgen oder schon in der Nacht, um Großküchen, Kantinen, Fleischereien, Schulen oder Bistros im Umkreis von 150 Kilometern mit Fleisch und anderen frischen Lebensmitteln zu beliefern. Der Chef achtet nicht nur auf optimale Tourenpläne und Pünktlichkeit. Auch andere Daten sind wichtig. Stimmt die Temperatur im Kühlraum, reicht der Sprit, warum bremst der Fahrer so oft? Dank moderner Sensoren und IT erhält Kreilos sofort alle Informationen und kann bei Bedarf eingreifen. Das sind nur zwei Beispiele für die Digitalisierung in der Logistik, die längst zur Normalität gehören.

Begriffe wie Industrie 4.0, Internet der Dinge oder digitale Transformation prägen die moderne Wirtschaft. Eine fast atemberaubende Entwicklung, die mit der Erfindung der Dampfmaschine, der Eisenbahn oder des Computers verglichen wird. Es geht dabei um die intelligente Vernetzung von Menschen, Maschinen und Gütern mit Hilfe von Informationstechnologien. Vieles ist schon Alltag. Standardisierte Verfahren sind an der Tagesordnung. Selbstständig fahrende Gabelstapler lagern Waren in Hochregalen ein, Warenwirtschaftssysteme überwachen den Bestand, bestellen neue Produkte und schreiben gleich die Rechnungen. Versandboxen werden mit Hilfe von Algorithmen gepackt. Was kann unten liegen? Wird der Raum optimal genutzt? Der Zugriff auf Daten macht es möglich, Bürokratie zu verringern. Maschinen kommunizieren mit Maschinen. Mittendrin der Mensch. Wie nutzen Logistiker im Kammerbezirk die Möglichkeiten der Digitalisierung? Wir haben uns umgesehen.

Lekkerland: 57.000 belieferte Verkaufsstellen in ganz Deutschland

Keiner kommt an Lekkerland vorbei. Der Großhändler betreut in Deutschland rund 57.000 Verkaufsstellen, die von 14 Logistikzentren aus mit Lebensmitteln, Tabakwaren und Getränken beliefert werden. Unter den Kunden von Lekkerland sind vor allem Tankstel-

lenshops und Kioske. Aber auch Lebensmittel-Einzelhändler, Bäckereien und Quick-Service-Restaurants gehören zum Kundenstamm. In Deutschland beschäftigt das Unternehmen fast 2.700 Mitarbeiter und wies für die Bundesrepublik 2017 einen Umsatz von rund 7,6 Milliarden Euro aus.

Zu den Lekkerland Flaggschiffen gehört das Logistikzentrum in Oberhausen mit 350 Mitarbeitern, eines von bundesweit fünf Vollsortimentslagern. Auf knapp 30.000 Quadratmetern werden fast 9.000 verschiedene Artikel vorgehalten, mit denen etwa 7.000 Verkaufsstellen in der Rhein-Ruhr-Region versorgt werden - eine höchst heterogene Kundschaft, vom modernen Tankstellenshop bis zum kleinen Büchlein im Stadtteil. Etliche Kunden verfügen bereits über ein modernes Warenwirtschaftssystem, das Bestände erfasst, und Bestellungen elektronisch auslöst. Darüber hinaus können die Kunden bei Lekkerland über einen Webshop bestellen. „Wir haben aber auch Kunden, die noch traditionell per Telefon bestellen“, sagt Michael Cohrs, Director Logistics West und zuständig für die Standorte Oberhausen, Köln und Limburg.

Kaum ist die Bestellung eingegangen, beginnt ein Wettlauf mit der Zeit. „In der Regel beliefern wir den Kunden am nächsten Tag“, so Cohrs. Je nach Inhalt der Bestellung werden die Aufträge in Kategorien gesplittet: Ungekühlte, tiefgekühlte, gekühlte Ware sowie

Die Mitarbeiter im Lekkerland Logistikzentrum erhalten die Informationen über die Bestellungen per Headset.



Foto: Julia Vogel / Lekkerland



Foto: Kerstin Bögemoz

Fuhrparkchef Thomas Kreilos dirigiert per Mausclick die aus zehn Lkw bestehende Gilde-Flotte, damit die Ware frisch beim Kunden ankommt.

Tabakwaren. Jeder Kommissioniervorgang erhält eine Prüfziffer und wird per Hand von Mitarbeitern zusammengestellt, die ihre Anweisung über ein Headset von „Lydia“ erhalten. So heißt nämlich die Computerstimme im Lekkerland Logistikzentrum. Zettelwirtschaft war einmal. Parallel dazu wird mit Hilfe einer Software berechnet, wie viele Rollbehälter kundengenau benötigt werden. Der Computer schlägt auch einen Tourenplan für die Lkw vor, der vom Tourenplaner abschließend geprüft wird.

Viele Lekkerland Lkw verfügen über einen Laderaum mit drei Temperaturzonen. So können bei Bedarf alle bestellten Waren mit nur einer Auslieferung zugestellt werden. Mehr und mehr an Bedeutung gewinnt bei Lekkerland der Bereich Foodservice, kleine verzehrfertige, frische Mahlzeiten für den Unterwegskonsum. Frische ist auch hier oberstes Gebot, Kleinigkeiten sind wichtig. Michael Cohrs: „Wir liefern deshalb nicht nur den Salatkopf, mit dessen Blättern die Brötchen verfeinert werden. Auch die Tomaten- und Gurkenscheiben sind dabei. Der Kunde soll es schließlich so einfach wie möglich haben.“

Gilde Frisch-Markt Rhein-Ruhr eG: Kunden sind Profis mit hohem Anspruch

Aus der 1934 gegründeten ehemaligen Genossenschaft der Fleischer ist ein moderner Großhandel am Essener Großmarkt geworden, bei dem vor allem Profis aus der Gastronomie, von Großküchen, Schulen und aus dem Einzelhandel ordern. Sie schätzen die Kernkompetenz der Gilde für Fleisch, Wurst, Schinken und andere Frischwaren und sind sehr anspruchsvoll. Absolute Frische, zuverlässige und pünktliche Lieferung sind Pflicht. Hier beginnt die Aufgabe von Fuhrparkchef Thomas Kreilos, der die aus zehn Lkw bestehende Gilde-Flotte per Computer dirigiert.

Old School und digitale Technik existieren bei der Gilde nebeneinander. Die Bestellungen kommen per Fax oder über ein Callcenter herein und werden aus dem 13.000 Artikel zählenden Vollsortiment per Hand zusammengestellt. Wie anders könnten sonst – ein Beispiel – 1.000 Koteletts á 150 Gramm, 200 Kilogramm Kartoffeln, Gemüse und Salat für eine Großküche kommissioniert werden?

Kreilos hat alles im Blick. Auch die mitunter katastrophale Verkehrslage im Ruhrgebiet, weshalb die Auslieferung der 150 bis 170 Bestellungen pro Tag möglichst früh beginnt, um dem Stau zu entgehen. Jeder Fahrer erhält via Tablet alle wichtigen Informationen wie Routenplan, Lieferadressen, vereinbarte Zeiten und andere Angaben, erstellt mit Hilfe einer Software. Der Chef kann auf seinem Display den gesamten Vorgang verfolgen und achtet mit darauf, dass die Kühlkette nicht unterbrochen wird. Beim Fleisch ein Super-GAU. „Ich kann von hier aus die

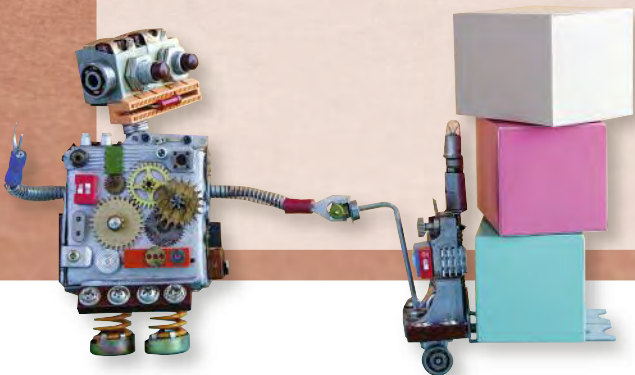




Foto: Kerstin Bögeholz

In seiner Branche sind für Uwe Bewersdorffer von der Becher GmbH persönliche Kontakte ebenso wichtig wie digitale Trends.

Temperatur im Kühlraum des Lkw kontrollieren“ sagt Kreilos und startet die Routineprüfung. Alles im grünen Bereich. Digitale Technik erlaubt es auch, mögliche Fehler zu bewerten. Ist die Ware beschädigt, schickt der Fahrer sogleich ein Foto nach Essen. Es ist bald Mittag, die letzten Fahrer kommen zurück. Wie gesagt, der Tag beginnt sehr früh am Großmarkt.

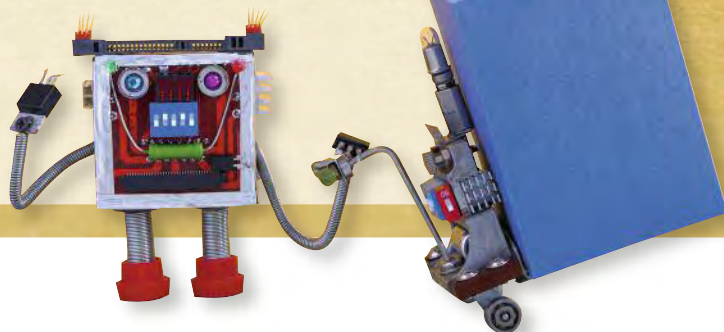
Becher: Jede Menge Holz wird schonend bewegt

„Da können Sie digitalisieren so viel Sie wollen, das Menschliche darf nicht vernachlässigt werden. Es spielt eine große Rolle“, betont Udo Bewersdorff, der Geschäftsleiter der Oberhausener Niederlassung der Becher GmbH & Co. KG, einem der größten Holzgroßhändler Deutschlands. Er bringt damit zum Ausdruck, dass es in seiner Branche mitunter hemdsärmelig zugeht und persönliche Kontakte einen hohen Stellenwert haben. Laden- und Messebauer, aber auch Schreinereien decken hier ihren Bedarf – und der ist wegen des derzeitigen Baubooms riesig. 95 Prozent der Kunden kommen aus dem gewerblichen Bereich, doch auch Endverbraucher finden den Weg auf das riesige Gelände im Gewerbegebiet Zum Eisenhammer. Jeweils 45 Prozent seines Umsatzes macht Becher mit Holzplatten und Furnieren sowie mit Türen und Bodenbelägen. Edle Hölzer wie Mahagoni lagern ebenfalls als tonnenschwere Stämme in einer der Hallen, vom Sägewerk schon in Schichten zersägt. Sie werden für besondere Zwecke angefragt, zum Beispiel als Theke für eine extravagante Bar.

Das Hochregallager in Oberhausen ist der größte der zwölf Becher-Standorte. Erst im Juli wurde hier

eine 4.000 qm große Halle eingeweiht, in der Platten und Türen besonders schonend gelagert werden können und die sogar beheizt ist. Dank eines 500 qm großen Vorhofs kann die Ware bei jeder Witterung trocken be- und entladen werden. Natürlich geht auch Becher mit der digitalen Zeit. Ein Warenwirtschaftssystem, das die Bestände überwacht und bei den Lieferanten automatisch nachbestellt, gehört ebenso zum Standard wie die tägliche Verkaufsstatistik. Auch die Touren der zwölf eigenen Lkw und der beauftragten Speditionen werden mit Hilfe der IT zusammengestellt. Zu den Basisinformationen zählen dabei die speziellen Wünsche der Kunden, die nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Dazu Bewersdorff: „Wir bemühen uns, besonders flexibel zu sein. Im Wettbewerb ist dies ein großes Thema.“

Besonders stolz ist der Geschäftsleiter auf die halbautomatische Kommissionier-Maschine, für die Becher rund eine Million Euro ausgegeben hat. Mit Hilfe einer Saugvorrichtung kann sie jede Platte ohne Beschädigung aus dem Regal heben und der Lieferung hinzufügen. Von jeder Seite aus, ohne Behinderung. Bis zu 800 Platten am Tag können auf diese Weise kommissioniert werden. Ein sanftes Verfahren und damit ganz im Sinne der Kunden.



agiplan: Denkfabrik arbeitet für Industrie und Öffentliche Hand

Denkfabriken wie das Mülheimer Beratungs- und Planungsunternehmen agiplan bleiben meist im Hintergrund. Beim Umzug des Flughafen München-Riem weit hinaus ins Erdinger Moos, der 1992 in einer einzigen Nacht reibungslos über die Bühne ging, hatten Experten von agiplan maßgeblichen Anteil und ernteten nicht nur in Fachkreisen den Ruhm für „eine logistische Meisterleistung“, wie es damals hieß. 26 Jahre später, mit der Erfahrung von 6.000 Projekten im Fabrikbau, der Optimierung von Produktions- und Logistikprozessen sowie der Standort- und Regionalentwicklung, nimmt agiplan mit ihrer Kompetenz in Sachen Beratung, ganzheitlicher Planung und Projektmanagement unverändert einen Spitzenplatz ein. Kunden sind die Industrie, aber auch die öffentliche Hand. Schwerpunkte sind die Produktion und Logistik. Mit Problemstellungen wie der Entwicklung einer transparenten und vernetzten Lieferkette, zum Beispiel für BMW. Hier müssen 30 Millionen Teile minuten genau an den Montageplätzen auf der ganzen Welt ankommen – und zwar täglich. „Wir arbeiten an der Logistik von morgen, die effizient, wirtschaftlich und nachhaltig sein soll“, gibt Dr. Christian Jacobi, Geschäftsführender Gesellschafter von agiplan, die Richtung vor. Als Betreiberin des EffizienzCluster Logistik-Ruhr, einem von zwei Spitzenclustern in NRW, ist agiplan bereits vor zehn Jahren mit dem Thema in Berührung gekommen. Auf der Hannover-Messe 2011 wurde dann der Begriff Industrie 4.0 erstmals öffentlich, zunächst jedoch als eine recht wissenschaftliche Diskussion. „Die großen Konzerne waren dann die ersten, die digitale Strategien umgesetzt haben. In 2015 erreichte Industrie 4.0, unterstützt vom Bundes-

wirtschaftsministerium (BMWi), auch den Mittelstand“, so Jacobi. Beauftragt vom BMWi erarbeitete agiplan in einer Studie Handlungsempfehlungen für mittelständische Unternehmen. Als Ergebnis wurden bundesweit Kompetenzzentren zur Digitalisierung des Mittelstandes eingeführt. Dass Unternehmen ohne digitale Strukturen auf Dauer Probleme bekommen, liegt für den Manager auf der Hand – schon deshalb, weil viele ihrer Geschäftspartner damit arbeiten und sich vernetzen wollen. Zudem ist nicht auszuschließen, dass sich die Marktsituation verändert und neue Plattformanbieter mit digitalen Prozessen und Produkten zu neuen Konkurrenten werden. Generell würden die Herausforderungen immer größer. Zum Beispiel beim E-Commerce: Das Konsumverhalten ändere sich, die Kunden würden anspruchsvoller, legten Wert auf Individualität und schnelle Lieferung und seien zudem internetaffiner, auch die älteren Menschen. Dadurch werden die Pakete kleiner und Zustellfenster kürzer, was wiederum eine leistungsfähigere und vielfältigere Logistik erfordert. Ohne Automatisierung geht da kaum noch was. „Diese Trends und Effekte treiben die Logistik“, konstatiert der Manager, dessen Unternehmen 200 Mitarbeiter beschäftigt.

Ein weiterer Digitalisierungsschritt ist die Automatisierung. Ein Beispiel: Fahrerlose Transport- und Shuttlesysteme holen Teile aus dem Lager und bringen sie zum Arbeitsplatz eines Kommissionier- oder Montage-Roboters. Längst keine Zukunftsmusik mehr, genauso wie Lkw-Kolonnen ohne Fahrer oder unbemannte Schiffe. Mit Hochdruck wird an der Realisierung gearbeitet. Doch zurück in die Gegenwart. „Natürlich macht Digitalisierung nur dann Sinn, wenn ein Unternehmen über geeignete IT-Strukturen verfügt und den Nutzen sieht“, betont Jacobi. Und: „Auf jeden

Foto: Kerstin Bögeholz



Dr. Christian Jacobi setzt sich als Geschäftsführender Gesellschafter der Denkfabrik agiplan seit langem mit der Digitalisierung auseinander.



Als Software-Spezialist für maritime Logistik sorgt Peter Stratmann von INPLAN für einen reibungslosen Ablauf an Häfen weltweit.

Fall muss sie Chefsache sein, und dann alle Ebenen eines Unternehmens erschließen. Das kann sich auf digitale Produkte oder Geschäftsmodelle beziehen, ebenso wie die Digitalisierung von Prozessen.“ agiplan hilft besonders mittelständischen Unternehmen bei dieser digitalen Transformation.

INPLAN: Modernste Hafenlogistik ist weltweit gefragt

Wir bleiben in Mülheim, wo in einem früheren AEG-Gebäude an der Aktienstraße rund 30 Experten von INPLAN mit Hilfe ihrer Software dafür sorgen, dass rund um den Erdball die Hafenlogistik funktioniert. Anmeldung, Datenerfassung, Angebotskalkulation, Planung, Abwicklung, Rechnungslegung – es gilt, die unterschiedlichsten Anforderungen von Häfen, Reedereien und Spediteuren zu berücksichtigen. Alle Rädchen müssen ineinandergreifen, damit die Fracht ohne Verzögerung abgeladen wird und rechtzeitig beim

Empfänger ankommt. Lkw- und Zugverkehre, Containerdepots und sogar die Pegelstände der Flüsse – jede Menge Informationen fließen in das Programm ein.

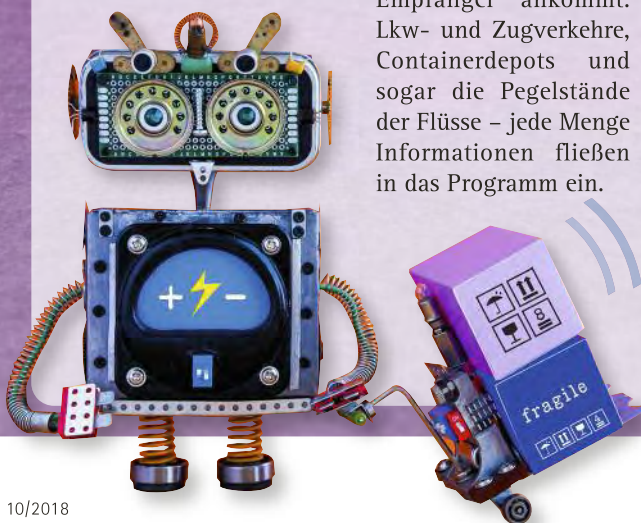
Weltweit arbeiten schon 58 Häfen mit dem INPLAN-System. Als beeindruckendes Beispiel für den Wirkungsgrad seines Unternehmens nennt Senior Vice President Peter Stratmann den Hafen von Beirut, einer Schlüsseldestination für den Nahen Osten. Vorwiegend Container, Autos und Stückgut kommen hier an Land: „In Beirut werden pro Tag über 1.500 Rechnungen mit unserem System geschrieben.“

Aber auch im eigenen Land ist man gut vertreten: „Mit Hilfe unserer Tools werden rund 163 Millionen Tonnen Güter allein in deutschen Häfen umgeschlagen, das sind über 40 Prozent des Gesamtumschlags der 70 größten Häfen“. Zielgruppe für die Standardsoftware aus Mülheim sind vor allem kleine und mittlere Häfen, die so genannten Universalhäfen. Warum nicht Hamburg? Antwort: „Die ganz großen Häfen arbeiten stark mit eigenen Systemen.“

Für Stratmann ist die Digitalisierung der Hafenlogistik noch längst nicht abgeschlossen: „Es wird weitergehen. Wir werden innovative Lösungen zukunftsorientiert entwickeln“. Sinnvoll ist dabei sicherlich IHATEC, ein Förderprogramm des Bundes für digitale Innovation in den Häfen.

Übrigens: Gegründet wurde INPLAN vor 29 Jahren, als man von ThyssenKrupp den Auftrag erhielt, den Transport des Erzes von den Abbauminen – zumeist in Brasilien – bis zu den Hochöfen im Ruhrgebiet zu organisieren. Der frühere Dienstleister für Seeverkehrs- und Binnentransport-Management hat sich zu einem internationalen Software-Spezialisten für maritime Logistik entwickelt. Wenn man so will: Strukturwandel vom Feinsten. ■

Rolf Kiesendahl



DB Schenker Enterprise Lab für Logistik und Digitalisierung

Seit über drei Jahren verbindet das „DB Schenker Enterprise Lab für Logistik und Digitalisierung“ die Forschung und Entwicklung des Fraunhofer Instituts für Materialfluss und Logistik (IML) mit der zukunftsorientierten und internationalen Ausrichtung von DB Schenker. Im Fokus der Zusammenarbeit stehen die digitale Transformation der Logistik.

In zahlreichen Projekten haben sich DB Schenker und das Fraunhofer IML digitaler Innovationen im Bereich operativer Prozesse, Track & Trace und Plattformen für Kunden und Lieferanten gewidmet. Interdisziplinäre Teams aus Mitarbeitern von DB Schenker und Forschern des Fraunhofer IML arbeiten dabei gemeinschaftlich an innovativen Projekten. Durch die enge Zusammenarbeit stärkt DB Schenker ganz gezielt seine marktorientierte Forschungs- und Innovationskompetenz, die eine wichtige Grundlage bildet, um den Herausforderungen der Digitalisierung zu begegnen.

Eine agile Vorgehensweise zeichnet das Lab ganz besonders aus. Das schnelle Entwickeln und Testen von Prototypen ermöglicht den beteiligten Parteien eine frühzeitige Einschätzung über das Potential neuer Technologien. Dafür bietet das Fraunhofer

IML die optimale Umgebung: Testhallen bilden die Bedingungen aus echten Lagern ab und ermöglichen das Entwickeln und Verproben an einem Ort. So wird die Entwicklung von Prototypen beschleunigt und die schnelle Praxiserprobung ermöglicht.

Mit dem Innovationsradar für Digitalisierung in der Logistik sind die Partner in der Lage, dauerhaft die neuesten Technologien und Entwicklungen in diesem Bereich im Auge zu behalten. Die Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle, der Einsatz von innovativen Technologien und die Optimierung des Warehouse Managements mittels neuartiger Software gehören zu den Forschungszielen.

Das jüngste Erfolgsbeispiel aus dem Lab ist der 3D-Druck. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie wurden im DB Schenker Enterprise Lab zunächst technische Möglichkeiten, die Wettbewerbssituation und ein geeignetes Geschäftsmodell untersucht. Seit diesem Sommer bietet DB Schenker seinen Kunden als weltweit erster Logistikdienstleister einen umfangreichen 3D-Druck-Service an. Über das Online-Portal eSchenker können Kunden die 3D-Vorlage hochladen, Material und Farbe aussuchen, Preise aufrufen, den Druck bestellen und ausliefern lassen. Derzeit können so etwa medizinische Geräte aus Edelstahl, Robotergreifinger aus Kunststoff oder individuelles Verpackungsmaterial gedruckt werden. Dieses Angebot wird in Zukunft noch um zusätzliche Materialien, weitere Druckdimensionen und der schnelleren Verfügbarkeit erweitert.

Ein weiteres Beispiel kommt aus dem Bereich digitales Mitarbeitertraining. Für den Packprozess in der Kontraktlogistik können Mitarbeiter mithilfe eines computerbasierten Trainings an ihre Tätigkeit herangeführt werden. Durch verschiedene Tutorials wird den Anwendern Wissen vermittelt und der Ablauf logistischer Prozesse spielend erlernt. Darüber hinaus ist eine Virtual-Reality-Version des Trainings in Arbeit. Mitarbeiter können dann durch eine 3D-Brille in das virtuelle Umfeld ihres zukünftigen Arbeitsplatzes eintauchen und ihre Arbeitsabläufe noch realitätsnäher erlernen.

Über diese beiden Beispiele hinaus konnte durch das Enterprise Lab das Bewusstsein und die Fähigkeit für die digitale Transformation des Unternehmens merklich erhöht werden. Dies zeigt sich u. a. daran, dass in den drei Jahren der bisherigen Zusammenarbeit eine neue Methode zur digitalen Transformation, über 30 Projektideen und verschiedene Prototypen entstanden sind. Die aus dem Enterprise Lab entstandenen Visionen sind zudem in die Strategie des Unternehmens eingeflossen.

Auch in Zukunft werden DB Schenker und das Fraunhofer IML im „DB Schenker Enterprise Lab für Logistik und Digitalisierung“ zusammen die nächste Generation von Logistikprodukten und -dienstleistungen entwickeln und die Trends in Technik und Gesellschaft in ihre Forschung einbeziehen. ■

Nuri Morava und Christian Schwede

10010110000111

010010111010110100001001011000111

Blick in das Enterprise Lab



Foto: Fraunhofer

Vorsprung durch Wissenstransfer

10010111010110100001001011111010100010000100



Die Zukunft der Logistik ist digital: Virtuelle Informationen unterstützen die Mitarbeiter in den Arbeitswelten von morgen.

Mit der Gründung des EffizienzCluster LogistikRuhr, 2010 als Spitzencluster des Bundes ausgezeichnet, hat die Digitalisierung der Logistik in der Metropole Ruhr deutlich an Fahrt aufgenommen. Heute stehen anwendungsorientierte Angebote und Formate im Fokus, die Unternehmen dabei unterstützen, digitale Projekte schnell und strukturiert umzusetzen.

Wenn autonome Drohnen oder smarte Scanner-Handschuhe Mitarbeiter bald bei der Inventur im Lager oder im Supermarkt unterstützen, wenn kompakte Transportfahrzeuge Behälter und Kartons auf Fahrspuren aus Klebeband selbsttätig von A nach B transportieren oder virtuelle Informationen den LKW-Fahrer beim Be- und Entladen unterstützen, dann ist das auch ein Ergebnis des EffizienzCluster LogistikRuhr. Der Spitzencluster der Bundesregierung beschäftigt sich seit 2010 intensiv mit den Themen Digitalisierung und Automatisierung in der Logistik. In den 30 Forschungs- und Innovationsprojekten, die im Rahmen des Spitzencluster-Wettbewerbs der Bundesregierung bis 2015 mit rund 100 Millionen Euro gefördert wurden, entwickelten Wissenschaft und Wirtschaft Hand in Hand Lösungen für Industrie 4.0.

Der Begriff „Industrie 4.0“ – also die Verzahnung industrieller Produktion mit innovativen Informations- und Kommunikationstechnologien – war seinerzeit allerdings noch eine große Unbekannte. „Bei uns hieß das noch ‚Effizienzsteigerung durch Automatisierung‘ – was sich im Nachhinein zugebenermaßen etwas

sperrig anhört“, schmunzelt Thorsten Hülsmann, Geschäftsführer der EffizienzCluster Management GmbH (ECM), der neutralen Koordinierungsstelle des Clusters. „Tatsächlich haben wir aber – auch nach heutigen Maßstäben – sehr konkrete Industrie 4.0-Projekte durchgeführt, in denen sich die beteiligten Unternehmen ein enormes Innovations-Know-how aufbauen und viele Wettbewerbsvorteile generieren konnten.“ Ausgehend von den erfolgreichen Forschungsprojekten und angesichts der steigenden Bedeutung der Digitalisierung in der Logistik entwickelte der EffizienzCluster in den vergangenen Jahren zahlreiche neue Formate für die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft in der Metropole Ruhr.

„Digital in NRW“ treibt intelligente Logistik voran

„Digital in NRW“, das Kompetenzzentrum für den Mittelstand, ist ein solches Format, für das sich der EffizienzCluster stark gemacht hat: Gefördert vom Bundeswirtschaftsministerium bietet die Initiative seit 2015 Informationsveranstaltungen für kleine und mittlere Unternehmen an, eröffnet ihnen den Zugang zu Demo-Zentren in Forschung und Industrie und unterstützt sie beim Erstellen ihrer eigenen Digitalisierungsstrategie. Die ECM leitet die Geschäftsstelle des Kompetenzzentrums in Dortmund. „Digital in NRW“ ist insgesamt aber an drei Standorten in NRW vertreten: Während das Rheinland Unterstützung im Bereich intelligenter Produktionstechnik bietet und Ostwestfalen-Lippe die intelligente Automatisierung fördert, treibt die Metropole Ruhr mit dem EffizienzCluster und dem Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML eine intelligente Logistik voran.

Unternehmen können sich – wie zuvor schon beim EffizienzCluster – um die Teilnahme an Forschungsprojekten bewerben. Die sogenannten Transferprojekte sind allerdings anders als die Verbundprojekte des Clusters zeitlich überschaubar (sechs Monate statt mitunter bis zu drei Jahre Laufzeit) und unbürokratisch in Beantragung sowie Durchführung. Gemeinsam mit dem Unternehmen arbeiten die Forscher des Fraunhofer IML in den Projekten an greifbaren Aufgabenstellungen aus dem betrieblichen Alltag – etwa daran, dass Mitarbeiter in der Instandhaltung technische Anlagen mithilfe von Datenbrillen schneller reparieren können oder dass Lkw-Fahrer dank intelligenter Transportmanagementsysteme besser ans Ziel kommen.

Der Erfolg der Transferprojekte hat sich übrigens schnell herumgesprochen: Auch das neue Großforschungsprojekt „Innovationslabor für Hybride Dienstleistungen in der Logistik“ in Dortmund – eine Art Showroom der digitalisierten Logistik mit zwei hochmodernen Versuchshallen – setzt auf das Format.

Digital.Hub Logistics unterstützt „Start-ins“

Im vergangenen Jahr hat der EffizienzCluster gemeinsam mit seinem Partner duisport, der Duisburger Hafen AG, und den beiden großen Dortmunder Fraunhofer-Instituten noch einen weiteren Impuls zur Digitalisierung der Logistik gegeben: Das Angebot des neuen Digital.Hub Logistics richtet sich an Digitalteams von Unternehmen, die sich jenseits des Tagesgeschäfts und außerhalb des üblichen Produktentwicklungsprozesses mit Innovationen befassen. „Wir bezeichnen diese Teams als Start-



ins, weil sich hier aus einem bestehenden Unternehmen etwas Neues entwickelt – anders als bei Start-ups, die als Unternehmen ja erst im Entstehen begriffen sind“, erklärt ECM-Geschäftsführer Thorsten Hülsmann. Experten der Hub.Agency beraten und unterstützen die Teams beim Aufbau von neuem digitalen Business von der Idee bis zur Markteinführung. Dazu entwickelt ein Programmmanager gemeinsam mit den Teammitgliedern ein Arbeitsprogramm, in das auch maßgeschneiderte Seminare, Coachings und vieles mehr eingebaut werden. Den Teams stehen zudem Coworking Spaces im Technologiezentrum in Dortmund in direkter Nachbarschaft der Fraunhofer-Institute sowie deren komplette Infrastruktur mit Laboren und Testfeldern zur Verfügung. Zur Community des Hubs gehören übrigens auch klassische Start-ups aus der Logistik, die mit den Start-ins vernetzt werden.

Einzigartige Innovationsstruktur aufgebaut

Damit hat der EffizienzCluster LogistikRuhr nach dem Auslaufen der Spitzenclusterförderung vor drei Jahren als Netzwerk von Unternehmen und Verbänden in der Metropole Ruhr bewährt und eine einzigartige Innovationsstruktur aufgebaut. Mehr als 40 Mitglieder aus der Metropole Ruhr, darunter auch die IHK zu Essen, gestalten die Arbeit des Clusters in einem eingetragenen Verein aktiv mit, mehr als 100 Unternehmen engagieren sich im engeren Kreis für die neuen Formate. Über alle Initiativen hinweg konnte der EffizienzCluster in den vergangenen Jahren rund 300 Logistikunternehmen in der Metropole Ruhr in Forschungs- und Transferprojekten dazu befähigen, digitale Technologien einzusetzen. Weitere rund 500 Unternehmen nahmen an Infoveranstaltungen, Labortouren, Seminaren und Workshops des Kompetenzzentrums und des Digital.Hubs teil.

Interessierte Unternehmen aus der Logistik können sich jederzeit gerne an die Geschäftsstelle der ECM in Dortmund, Tel.: +49 231 9743-616, E-Mail: info@effizienzcluster.de, wenden. Weitere Informationen zu den Projekten der ECM unter www.digital-in-nrw.de oder www.digitalhublogistics.de. ■ *Silke Bruns*

111010001000010101001010100111

Auswirkungen der Digitalisierung zeichnen sich ab

Quo Vadis Logistik 4.0?

Die technologischen Auswirkungen der Digitalisierung führen schon seit den frühen 2000ern auf Seiten des Endverbrauchers mit neuen Produkten und Dienstleistungen zu einer Neuordnung des Marktes. On-Demand und Plattformen haben als Geschäftsmodelle dominierende Rollen eingenommen – und werden als Stichwörter auch in der Logistik immer deutlicher wahrgenommen, wo der große Umschwung bislang noch ausbleibt. Der Wandel in Richtung einer softwaregetriebenen Industrie 4.0 und vernetzten, smarten Logistik hat noch keinen Einzug gehalten, erste Vorreiter der Veränderung lassen sich jedoch erkennen.

Bei der Frage, welchen Einfluss die Digitalisierung auf die Logistik haben wird, gilt es zunächst den Zeitrahmen zur genaueren Betrachtung zu definieren, um einen Überblick über die bestehenden und kommenden Änderungen zu erlangen. Die Logistik ist an sich, wie auch die produzierende Industrie, durch lange Investitionszyklen geprägt und reagiert somit, anders als der Endverbrauchermarkt, deutlich langsamer auf den technologischen Wandel. Schon in der Vergangenheit hat die Logistik schon oft eine Vorreiterrolle in der Umsetzung moderner Technologien eingenommen – wie etwa bei der Umsetzung der ersten Barcodes oder dem Einsatz von RFID (radio-frequency identification). Der Unterschied zum aktuellen Wandel der Logistik ist jedoch, dass die Veränderungsprozesse in Zeiten der Digitalisierung permanent sind und Adoption neuer Technologien zum Dauerzustand wird.

Digitale Anreicherung bestehender Prozesse

Legt man sich auf das Zeitfenster der nächsten zwei bis fünf Jahre fest, lässt feststellen, dass sich die bestehenden logistischen Prozesse, außerhalb von isolierten Pilotprojekten, fortgeführter Forschungsarbeit und einer vorläufigen Anpassung des Rechtsrahmens an zukünftige technologische Entwicklungen, kaum von heute unterscheiden werden. Gleichzeitig wird sich der aktuelle Trend, den Kunden mit Mehrwertleistungen zu akquirieren und zu binden, auch in der Logistik weiterverbreiten. Die digitale Anreicherung bestehender Prozesse, ob in der Kommissionierung, Disposition oder Transportüberwachung, ermöglicht es, dem Kunden einen transparenten Lieferweg zu präsentieren und das Geschäftsmodell des Spediteurs zu bereichern.

Bei einer Betrachtung des zeitlichen Rahmens von fünf bis zehn Jahren, werden die Auswirkungen der Digitalisierung in der Logistik bereits deutlicher. Datengetriebene Geschäftsmodelle und Dienstleistungen werden den Logistikmarkt durchdringen



haben. Während sich der Güterverkehr auf nationaler und europäischer Ebene aktuell noch immer stark auf den papierbasierten Informationsaustausch zur Dokumentation und Zertifizierung des Transports stützt, wird bis zum Jahr 2030 eine digitale Umgebung zum Datenaustausch entlang der Lieferkette Realität geworden sein. Durch diese Entwicklung wird der Logistiker in seiner Rolle am Dreh- und Angelpunkt des Gütertransports – planend, koordinierend und adjustierend – eine weitere Funktion als Datenverarbeiter wahrnehmen können.

Durch Datenaggregation Mehrwert erzielen

Als Architekt des Transports gilt es für den Logistiker, relevante Daten zu aggregieren und seinem Kunden als Mehrwert zu präsentieren. Unternehmen gelingt es schon jetzt, mit Hilfe datengestützter Analysemodelle entscheidende Effizienzgewinne einzufahren – eine Entwicklung, die durch die weitere Digitalisierung der Frachtdokumente und Datenerfassung mit Sensorik entlang der Lieferkette nur verstärkt wird.

Die Plattformökonomie wird zu diesem Zeitpunkt besonders im Bereich der genormten Transportdienstleistungen und dem Spotmarkt große Marktanteile des Vermittlungsgeschäfts in der Logistik übernommen haben. Der Einstieg großer Technologieunternehmen in den Logistikmarkt hat mit Uber, Alibaba oder Amazon bereits begonnen. Höchst technologieaffine Marktteilnehmer drängen somit in die Frachtwirtschaft und wittern ihre Chance auf Disruption.

In einem Zeitfenster von zehn bis fünfzehn Jahren wird, selbst bei einer konservativen Prognose, mit dem Einsatz autonomer Fahrsysteme für Ferntransporte zu rechnen sein. Die Automatisierung des Güterverkehrs auf Straße, Schiene und in der Luft wird die bestehenden Prozesse der Logistik nachhaltig verändern.

Die Möglichkeit der Entstehung eines selbstorganisierenden Transportökosystems, das eigenständig die Planung von Transportkapazitäten übernimmt, wird bis zum Jahr 2035 noch weniger wie Science-Fiction klingen als heute. Fabriken, Lagerhäuser, Verkehrsträger und Endkunden könnten als Komponenten in die Logistikkette integriert sein und erlangen über ihren gemeinsamen Zugriff auf die Transportdaten volle Transparenz über den Verbleib der Ware.

Szenarien für die kommenden Jahre

Es wird noch viel an den technologischen und regulatorischen Gegebenheiten zu feilen sein, um die beschriebenen Szenarien Realität werden zu lassen, doch schon heute können Unternehmen durch erste Projekte in der Datenanalyse oder Automatisierung von Prozessen die Geschäftsmodelle der Zukunft antizipieren. Eben wie es auf der politischen Ebene nicht an der Voraussicht fehlen darf, die gesellschaftlichen Konsequenzen des Einzugs künstlicher Intelligenz und der Automatisierung bestehender Berufsbilder zu betrachten, gilt es, die Digitalisierung auch im Unternehmen aktiv zu gestalten. Digitalisierung ist kein technologisches Ereignis, sondern eine kulturelle Entwicklung – es sollte nicht auf einen digitalen Kompass gewartet, sondern sich auf eine konstant verändernde Welt vorbereitet werden. ■

Tim Schneider,

DSLVL Deutscher Speditions- und Logistikverband e. V.



Die MEQ-Region bildet aus

HARKE GROUP: Konsequente Nachwuchsförderung



Fünf Jugendliche haben Anfang August ihre Ausbildung zu Kaufleuten im Groß- und Außenhandel bei der HARKE GROUP begonnen. Damit verfolgt das Mülheimer Handelshaus konsequent seine Personalentwicklung im Bereich Nachwuchsförderung: „Wir rekrutieren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hauptsächlich aus dem eigenen Bestand und machen sehr gute Erfahrungen damit“, erklärt Thorsten Harke, Inhaber des Im- und Exporteurs für die Chemieindustrie, pharmazeutische Technologie, Lebensmittelzutaten und -Zusatzstoffe. Zurzeit erlernen insgesamt neun Jugendliche ihren Beruf im Unternehmen. | www.harke.com

Ausbildungsbeauftragter Karl Peter Meißler, Darija Tomme, Eileen Hammer, Jessica Jungkamp, Benit Küsters und Tobias Sindermann (von links).

Neun IT-Talente starten Ausbildung bei GFOS

Im August haben neun junge Talente eine Ausbildung bzw. ein ausbildungsbegleitendes Studium bei GFOS begonnen.

Burkhard Röhrig, Geschäftsführer der GFOS, freut sich: „Für uns als mittelständischer Softwareanbieter ist es besonders wichtig, durch neue Talente, frische Ideen ins Unternehmen zu holen.“

Die GFOS bildet in den Berufen FachinformatikerIn Anwendungsentwicklung, FachinformatikerIn Systemintegration, IT-Systemkauffrau/-mann sowie Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement aus. Um jungen, talentierten Menschen die Möglichkeit zu geben, zu studieren und gleichzeitig Praxiserfahrung zu sammeln, unterstützt das Unternehmen vor allem das Modell Work & Study. | www.gfos.com



Pierre Mc Conner (Leiter der GFOS Akademie – links) und Claudia Reinhard (Personalreferentin der GFOS – rechts) mit dem neuen IT-Nachwuchs.

DER BAUSTOFF-MANN: Acht neue Azubis



Mit acht neuen Azubis startet DER BAUSTOFF-MANN Schneider KG in Oberhausen ins neue Lehrjahr. Fünf Groß- und Außenhandelskaufleute, eine Kauffrau für Büromanagement, eine Kauffrau im Einzelhandel und eine Fachkraft für Lagerlogistik beginnen ihre 3-jährige Ausbildung. Insgesamt gehören nun 12 Azubis zur Belegschaft.

Die Ausbildung im Baustoff-Fachhandel umfasst sowohl kaufmännische Bereiche als auch den Umgang mit Kunden und deren Beratung, sowie Kenntnisse moderner Baustoffe. Das Ausbildungsprogramm sieht u. a. hausinternen Unterricht sowie Schulungen durch die Industrie vor.

| www.baustoffmann.de

Die neuen Azubis mit Mitgliedern der Geschäftsleitung.

Die MEQ-Region bildet aus

KÖTTER Unternehmensgruppe Erstmals über 200 Auszubildende

Zum neuen Ausbildungsjahr starten bundesweit mehr als 100 junge Frauen und Männer bei den Ausbildungsbetrieben der KÖTTER Unternehmensgruppe. Damit wird erstmalig die Schwelle von insgesamt 200 Auszubildenden überschritten.

„Wir freuen uns, zum neuen Ausbildungsjahr über 100 Auszubildende – und damit rund 30 mehr als noch 2017 – begrüßen zu dürfen. Ausgebildet werden die aktuell rund 215 Auszubildenden in insgesamt zehn Berufen. Dabei ist es kein Selbstläufer, passende Bewerber zu finden. Entsprechend vielfältig sind unsere Rekrutierungswege: von Jobmessen über unsere eigenen Rekrutierungscenter bis hin zu umfangreichen Aktivitäten in den sozialen Netzwerken. Zudem setzen wir auch auf die Förderung von Jugendlichen mit ungewöhnlichen Bildungsbiographien“, sagt Volker Hofmann, Leiter Personalwesen der KÖTTER GmbH & Co. KG Verwaltungsdienstleistungen.

! www.koetter.de



Foto: Kötter

Auszubildende u. a. aus Essen, Dortmund, Duisburg und Düsseldorf mit Kathrin Kerkmann (r.), Personalentwicklung der KÖTTER GmbH & Co. KG Verwaltungsdienstleistungen

BEFÖRDERN SIE SICH SELBST.

MINI ONE CLUBMAN

Moonwalk Grey met., Stoff Carbon Black, MF für Lenkrad, Sitzheizung vorn, PDC hinten, Connected Navigation Plus, TeleServices, ConnectedDrive Services, Apple CarPlay Vorb., Radio MINI Visual Boost, MINI Connected XL, Tel. mit Wireless Charging, MINI Navi, Connectivity Paket, DAB-Tuner, HiFi harman/kardon, Paket Pepper, Sport-Lederlenkrad, 17" LM Räder Net Spoke silber, Komfortzugang, Armauflage vorn, Ablagenpaket, MINI Excitement Paket, Nebelscheinwerfer, Klimaautomatik, Lichtpaket u.v.m.

LEASINGBEISPIEL VON DER BMW BANK GMBH: MINI ONE CLUBMAN*

Fahrzeugpreis:	21.140,33 EUR	Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR
Laufzeit:	36 Monate		
Laufleistung p.a.:	10.000 km	Mtl. Leasingrate:	199,00 EUR

Zzgl. 755,46 EUR Auslieferungspaket inkl. Zulassung.

Angebot für Gewerbetreibende, alle Preise zzgl. 19 % MwSt.

* Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München, Stand 09/2018. Nach unseren Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.

Kraftstoffverbrauch l/100km: innerorts 7,2; außerorts 4,9; kombiniert 5,8.

CO₂-Emission g/km 131. Effizienzklasse B.

Fahrzeug ausgestattet mit Schaltgetriebe. Die Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren VO (EU) 2007/715 in der jeweils geltenden Fassung ermittelt. Bei diesem Fahrzeug können für die Bemessung von Steuern und anderen fahrzeugbezogenen Abgaben, die (auch) auf den CO₂-Ausstoß abstellen, andere als die hier angegebenen Werte gelten.

MINI Essen

Berthold-Beitz-Boulevard 508
45141 Essen
Tel. 0201 8318-3036
www.mini-essen.de

VIEL RAUM FÜR IHRE IDEEN.
JETZT ATTRAKTIVE KUNDENKONDITIONEN SICHERN.



Abt. ähnlich.

Die MEO-Region bildet aus

Vier neue Auszubildende bei Evers

Im September hatten vier Azubis ihren ersten Arbeitstag bei der Evers GmbH in Oberhausen. Alle Vier absolvieren eine Ausbildung zur Kauffrau bzw. Kaufmann im Groß- und Außenhandel. Die Auszubildenden „durchlaufen“ die Abteilungen Auftragsbearbeitung, Warenverkauf, Warenversand und Buchhaltung. In regelmäßigen internen Schulungen werden sie intensiv mit dem umfangreichen Produktsortiment des Spezialisten für die Kernbereiche Heben, Sichern, Fördern und Verpacken vertraut gemacht. Weitere Fertigkeiten und Kenntnisse erlangen die Nachwuchskräfte in externen Seminaren. Insgesamt bildet Evers zurzeit neun junge Frauen und Männer aus.

! www.eversgmbh.de

Die neuen Evers-Azubis Luca Anskat, Fotini Nikolaou, Faruk Aydogan, Erik Stanowicki.



Foto: Evers GmbH

Atlas Copco: Schultüten zum Start in den Beruf

Zwölf neue Auszubildende haben im August bei Atlas Copco in Essen begonnen. Die jungen Leute wollen Kaufleute im Groß- und Außenhandel werden, Mechatroniker/in, oder sie starten in ein duales Studium zum Handelsmanagement. „Wir bilden in einer ganzen Reihe von technischen und kaufmännischen Berufen aus“, sagt Personalreferentin Heike Langer, eine von drei Ausbildungsbeauftragten des Unternehmens. Azubis würden von Anfang an in interessante Projekte eingebunden, und Atlas Copco gebe als Global Player vielen die Möglichkeit zu einem internationalen Austausch. „Unsere Nachwuchskräfte bringen einen unverstellten Blick und viel Eigeninitiative mit. Sie machen tolle Erfahrungen, und umgekehrt schätzen wir ihre Rückmeldungen sehr.“ ! www.atlascopco.com

Die neuen Auszubildenden erhielten von Atlas Copco Schultüten zum Start in den Beruf. Das Bild zeigt die Nachwuchskräfte mit den für sie zuständigen Personalreferentinnen.



Foto: Atlas Copco

Ausbildungsstart 2018 bei ifm

Anfang September begannen 48 Azubis und DH-Studenten ihre Ausbildung bei ifm. 39 Azubis starteten in 16 Berufen an den Bodenseestandorten. In der Essener Unternehmenszentrale wurden insgesamt neun neue Auszubildende in fünf Berufen begrüßt. Das Unternehmen bietet in diesem Jahr auch erstmals in Essen die Ausbildungsberufe Mechatroniker und Tourismuskauffrau an. Nach der ersten Eingewöhnung wird der Austausch mit den Nachwuchskräften aus Essen und der Bodenseeregion des zweiten und dritten Lehrjahres bei einer Fahrt zum Produktionsstandort in Tettngang vertieft werden können.

! www.ifm.com

ifm begrüßt neun Azubis am Standort Essen.



Foto: ifm

Die MEQ-Region bildet aus

Sparkasse Essen: Freundlicher Empfang für die neuen Azubis

Der Vorstandsvorsitzende Helmut Schiffer begrüßte gemeinsam mit den Ausbildungsverantwortlichen 20 hochmotivierte und gut gelaunte Azubis bei der Sparkasse Essen. „Wir freuen uns, dass wir jedes Jahr hochmotivierten Nachwuchs in unserem Hause begrüßen dürfen und ich verspreche Ihnen, dass es von Tag eins an sehr spannend sein wird“, sagte Schiffer. Die erste Hürde wird sein, sich von liebgewonnener Freizeitkleidung zumindest während der Dienstzeit zu trennen und sich an Kostüme, Anzüge und Krawatten zu gewöhnen. | www.sparkasse-essen.de

Auszubildende und Ausbilder nahmen zum Start Vorstandsvorsitzenden Helmut Schiffer in die Mitte.



Foto: Sparkasse Essen



WIR ÖFFNEN WELTEN

WILLKOMMEN IN DER NEUEN MESSE ESSEN

www.messe-essen.de





Essens Oberbürgermeister Thomas Kufen empfing Vertreter der Arbeiterwohlfahrt, cph Deutschland Chemie und DextraData aus Essen anlässlich ihrer Auszeichnung.

schaft mbH hat Vorbildcharakter bei der Herstellung von umweltfreundlichen Etikettierklebstoffen und die DextraData GmbH unterstützt Unternehmen mit vielfältigen IT-Lösungen und begleitet sie bei der digitalen Transformation.

Oberbürgermeister Thomas: „Als Oberbürgermeister bin ich sehr stolz darauf, dass Essener Unternehmen mit ihren Innovationen national und international Maßstäbe setzen. Sie stellen sich damit erfolgreich den Herausforderungen eines zunehmend globaler und digitaler werdenden Wettbewerbs und stärken durch ihre Arbeit nicht nur das gute Image ihres Unternehmens, sondern gleichfalls das Image der Stadt.“

TOP 100 ehrt seit über 25 Jahren alljährlich die innovativsten Unternehmen des Mittelstands im Rahmen des Deutschen Mittelstands-Summit. Mehr dazu und zu den Preisträgern unter: www.deutscher-mittelstands-summit.de

Oberbürgermeister Thomas Kufen empfing Essens Top-Innovatoren

Sie gehören zu den innovativsten Unternehmen des deutschen Mittelstands: die Arbeiterwohlfahrt, cph Deutschland Chemie und DextraData aus Essen. Anlässlich ihrer Auszeichnung mit dem Qualitätssiegel für Innovationsmanagement „TOP 100“ im Rahmen des Deutschen Mittelstands-Summit eine Einladung ins Essener Rathaus.

Alle drei Unternehmen überzeugten durch ihre Innovationskraft: Der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Essen e. V. investiert erfolgreich in digitale Innovationen, um seine Dienstleistungen effizienter und ressourcenorientierter zu gestalten, die cph Deutschland Chemie Produktions- und Handelsgesell-



Mülheim hat jetzt eine Traumfabrik

Eine der Neugründungen in der Region ist die Waldgöpel GmbH – eine Dachgesellschaft mit zwei darunter firmierenden Kommanditgesellschaften. Gegründet wurde sie vom Recklinghausener Geschäftsmann Tobias Göpel und dem Mülheimer Filmemacher & Autor Alexander Waldhelm. Er brachte im vergangenen Jahr mit „Pottkinder – ein Heimatfilm“ seinen ersten Film in die Kinos – und das deutschlandweit.

Eine der beiden KGs ist die WorteWanderer GmbH & Co. KG, eine Filmproduktionsgesellschaft, die derzeit Waldhelms zweiten Kino-Film vorbereitet. Dabei handelt es sich um den Krimi „Beziehungen – kein schöner Land“, der im nächsten Jahr gedreht und im übernächsten Jahr dann in die Kinos kommen wird.

Die zweite KG ist die Filmverleihgesellschaft Leinwandlerer GmbH & Co. KG. Ihre Aufgabe wird es sein, die von ihrer Schwesterfirma produzierten Filme in die Kinos zu bringen und zu vermarkten.

12. Gründermesse Oberhausen Die Marktstraße wird zum Messeplatz



Mitveranstalter der Gründermesse Oberhausen

Mitte September fand in Oberhausen bereits zum 12. Mal die Gründermesse auf der Marktstraße in der Innenstadt statt. 21 junge Unternehmer nutzten die Plattform, um neue Kunden anzusprechen und auf sich aufmerksam zu machen. So bunt wie die Region war auch das Angebot der Aussteller: Von Aufzugswartung über Partyfloß bis zum Sanitär- und Heizungsbauer. Die IHK ist von Anfang an Mitveranstalter dieser Messe – ebenso wie: das STARTERCENTER NRW Oberhausen, die Handwerkskammer Düsseldorf, die Agentur für Arbeit Oberhausen und das Jobcenter, das Weiterbildungsinstitut WBI, das CityO.-Management und die OWT Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung GmbH. Auf der Gründermesse standen Experten/-innen der Veranstalter Interessierten zu Themen wie Geschäftsidee, Businessplan und Finanzierungsmöglichkeiten beratend zur Verfügung.



NH Essen eröffnet

Mitte September öffnete das NH Essen seine Türen. Das neueste Hotel der NH Hotel Group am Porscheplatz verfügt über 182 Zimmer mit einer durchschnittlichen Größe von 23 Quadratmetern pro Zimmer, Räume für kleine und mittlere Meetings & Events sowie 24 hoteleigene Parkplätze. Das Vier-Sterne-Haus wurde gemeinsam mit der GBI AG konzipiert. Hoteldirektorin ist Brita Kruse, die bereits unter anderem die NH Hotels in Düsseldorf leitete.

„Unser neuestes Vier-Sterne-Hotel ist eine wichtige Ergänzung zu unserem bestehenden Portfolio in einer bedeutenden Wirtschaftsregion“, so Maarten Markus, Managing Director Northern Europe der NH Hotel Group.

„Essen ist als Hotelstandort extrem interessant“, sagt Reiner Nittka, Vorstandssprecher des Projektentwicklers GBI AG. „Hier haben nicht nur 5 der 50 bzw. 8 der 100 umsatzstärksten Unternehmen Deutschlands ihren Hauptsitz. Auch als Einkaufs-, Universitäts- und Wissenschaftsstadt sowie Messe- und Kongressstandort bietet Essen besondere Qualität. Hinzu kommen zahlreiche, aufs ganze Jahr verteilte Kulturhighlights.“

Kinderstiftung Essen Verstärkung für den Vorstand



Der Vorstand der Kinderstiftung Essen ist nun geschlechterparitätisch besetzt (von links: Finanzvorstand Rudolf Bräunig, Christiane Voigt, Verena Wassermann und Hans-Georg Adam, Vorsitzender des Vorstands).

Die Kinderstiftung Essen hat bei ihrer Kuratoriumssitzung im Beisein von Oberbürgermeister Thomas Kufen zwei neue Vorstände gewählt: Die Architektin und Stadtplanerin Christiane Voigt, langjähriges Mitglied im Kuratorium, wird sich insbesondere für eine kinder- und familienfreundliche Stadtplanung und Baukultur einsetzen. Sie führt das Werk des im vergangenen Jahr verstorbenen Gründers der Kinderstiftung Essen Günter Koschany fort. Als neuer Finanzvorstand tritt Rudolf Bräunig, Leiter Konzernfinanzen der Hochtief AG, die Nachfolge von Stephan Grollmann an. Der ehrenamtlich tätige, erweiterte Vorstand der Kinderstiftung Essen besteht somit aus Hans-Georg Adam (Vorstandsvorsitzender), Rudolf Bräunig (Finanzvorstand), Christiane Voigt und Verena Wassermann.

Ziel der 1984 gegründeten Kinderstiftung Essen ist es, eine kindgerechte Großstadt zu schaffen und Kindern nachhaltige Zukunftsperspektiven zu geben.

! www.kinderstiftungessen.de

Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich
und nachhaltig.

bilsteingroup
ENGINEERING



Foto: Rainer W. Seck, EWG

Feierten gemeinsam Richtfest im KRÖGER BÜROPARK: v.l. Nicole Wirtz, Andreas Fischer und Mark Steinbach (Geschäftsführer der opta data Gruppe), Tina Kröger, Ute Kröger-Rück, Franz-Josef Kröger und Essens Oberbürgermeister Thomas Kufen

Richtfest im KRÖGER BÜROPARK

Auf dem insgesamt rund 40.000 Quadratmeter umfassenden Areal hat der Eigentümer Franz-Josef Kröger eine weitere große Investition getätigt, um der opta data Gruppe weiteres Wachstum zu ermöglichen. Jetzt steht der Neubau für das Unternehmen fast vor der Fertigstellung und die Beteiligten feierten gemeinsam Richtfest.

Die neue, 6-geschossige Immobilie, die direkt am Berthold-Beitz-Boulevard entsteht, bietet insgesamt 7.000 Quadratmeter Büro-Geschossflächen und mit ihr rückt auch die Fertigstellung des Parkhaus-Neubaus mit 400 Einstellplätzen in greifbare Nähe.

Für Bauherrn Franz-Josef Kröger ist diese Erweiterung des dritten Bauabschnitts eine Herzensangelegenheit: „Mit der Investition unterstreiche ich meine sehr enge Verbundenheit zum Standort Essen. Das Potenzial meines Grundstücks in direkter Nachbarschaft zum M1 Gewerbepark und zum gegenüberliegenden Stadtentwicklungsprojekt ESSEN 51 ist enorm. Ich freue mich, gemeinsam mit meinem Mieter opta data zum Erhalt und zur Neuschaffung von zahlreichen Arbeitsplätzen in Essen beizutragen.“

Nach der Fertigstellung des dritten Bauabschnitts belegt die opta data Gruppe insgesamt ca. 17.000 Quadratmeter Büroflächen, die Platz für 1.100 Beschäftigte bieten. „Mit dem Neubau haben wir die Möglichkeit, unseren Kernstandort als Unternehmensgruppe auszuweiten und gleichzeitig näher zusammenzurücken“, sagt Geschäftsführer Mark Steinbach und Geschäftsführer Andreas Fischer betont: „Durch die neue Fläche werden zukünftig bis zu 400 Kollegen einen Arbeitsplatz im neuen Gebäude haben, wodurch wir die Wachstumsmöglichkeiten ideal nutzen.“

Workspace A81 hat eröffnet

Nachdem DB Schenker 2016 nach 25 Jahren seinen Hauptsitz an der Alfredstr. 81 in Essen verlassen hat, wurde die ca. 5.200 qm große Immobilie zu einem modernen Multi-Tenant-Objekt umgebaut und Anfang September das Workspace A81 eröffnet. Es bietet neben Besprechungsräumen für bis zu 28 Teilnehmer, klassische Coworking-Gemeinschaftsarbbeitsplätze und Büros in verschiedenen Größen und flexiblen Laufzeiten für Einzelnutzer bis Projektgruppen. Große Gemeinschaftsflächen und eine Kaffeebar laden zum arbeiten und netzwerken ein.



Foto: Workspace A81

DEVK eröffnet neue Geschäftsstelle in Mülheim an der Ruhr



Foto: DEVK

In Mülheim-Styrum gibt es eine neue DEVK-Geschäftsstelle. Ab sofort sind die Berater Christian Bruns und Silvia Reuter für die Kunden da. „Ich lege großen Wert darauf, dass die Kunden bei uns einen persönlichen Ansprechpartner haben“, erklärt Christian Bruns, der die neue Geschäftsstelle leitet. Der gebürtige Münsteraner bringt fast 20 Jahre Erfahrung im Versicherungsbereich mit.

Auch Silvia Reuter betreut seit vielen Jahren Versicherungskunden: Die Mülheimerin hat bereits viele Jahre als DEVK-Beraterin in Duisburg gearbeitet.

Die Mitarbeiter der neuen DEVK-Geschäftsstelle in Mülheim-Styrum – von links: Bereichsleiter Christian Bruns, Silvia Reuter und Ulf Grabowski.



Foto: Georg Lukas/FOM

Essener Berufstätige und Azubis starten in das Wintersemester an der FOM

FOM begrüßt 800 neue Studierende

Die FOM Hochschule hat rund 800 Erstsemester zum Start in das Wintersemester begrüßt. Hochschulleitung, Dozenten, Studienberater und Studierende trafen sich zur feierlichen Semestereröffnung und stimmten sich auf das berufsbegleitende Studium in den kommenden Jahren ein. Von den Studienanfängern haben sich knapp 190 für ein Masterstudium entschieden.

Prof. Dr. Hans Joachim Flocke, wissenschaftlicher Gesamtstudienleiter: „Das Interesse für den neu entwickelten Studiengang Business Consulting & Digital Management ist enorm. Das Programm hat sich aus dem Stand heraus zum beliebtesten Masterstudiengang entwickelt – nicht nur in Essen, sondern bundesweit.“ In dem Studium erlangen Studierende in fünf Semestern die nötigen Kompetenzen, um den digitalen Wandel innerhalb ihres Unternehmens, aber auch branchenübergreifend zu begleiten.

WJE: Kamingespräch mit dem Essener OB

Vor kurzem konnten Essener Wirtschaftsjuvenen den Essener Oberbürgermeister Thomas Kufen zu einem Kamingespräch auf Schloß Hugenpoet begrüßen. Das Gespräch, an dem neben lokalen Wirtschaftsjuvenen auch Vertreter des Landes- und Bundesvorstands teilnahmen, bot neben einem Einblick in die tägliche Arbeit des Stadtoberhauptes die Gelegenheit, sich über die Entwicklung der Stadt Essen auszutauschen.

Weitere Themen waren u. a. die Start-up-Förderung, die öffentliche Sicherheit, der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs aber auch die Vorzüge der Ruhrmetropole.

Im Gespräch erklärte Kufen, dass sich durch schwierige Entwicklungen wie das Nord-Süd-Gefälle oder die Herausforderungen der Flüchtlingsbewegung die Prioritäten der Kommunalagenda verändert hätten und andere wichtige Themen vertagt werden mussten.

Er bekräftigte aber auch, dass man angesichts der beeindruckenden Kultur- und Wissenschaftslandschaft, der kreisübergreifenden Zusammenarbeit in diesen Bereichen sowie der ökonomischen Besonderheiten und Möglichkeiten dieser neuntgrößten Stadt Deutschlands optimistisch in die Zukunft blicken könne.

Die Wirtschaftsjuvenen wollen das Veranstaltungsformat auch in den kommenden Jahren fortführen.

Licht in seiner effizientesten Form.

Mit individuellen Lichtlösungen für Ihr Unternehmen.

Ihre Vorteile:

- ✓ Einsparung von bis zu 70 % der Stromkosten für Beleuchtung
- ✓ Steigerung der Lichtqualität
- ✓ keine Investitionskosten
- ✓ ohne Bindung an feste Hersteller

Sie möchten mehr über unsere Lichtlösungen erfahren?

Wir beraten Sie gerne:
0162 1385604
peter.borig@ewe.de
www.ewe.de/licht



Die Qualität unserer Lichtplanung ist zertifiziert.
PZ-LTI-008, PZ-LTI-009, PZ-LTI-010, PZ-LTI-075

EWE

EWE business Licht. Die neue Lichtfreiheit.



Fotos: Kabu

Das KaBü bietet viel Raum für Arbeit, Kunst, Events und Entspannung.

KaBü: Kultur trifft Kaffee

Ein Café wie jedes andere – so scheint es auf den ersten Blick: Die Kaffeemaschine gluckst vor sich hin, Geschirr klappert und es duftet nach frisch gebackenem Kuchen. Erst auf den zweiten Blick fällt auf, dass hier etwas anders ist. Es herrscht geschäftige Ruhe in dem lichtdurchfluteten Raum mit bodentiefen Fenstern. Zwar ist jeder Tisch besetzt, aber zumeist von einem oder maximal zwei Gästen, die konzentriert in ihren Laptop tippen oder sich Notizen machen.

Seit Anfang 2016 ist das Essener Szeneviertel Rüttenscheid um eine ausgefallene Lokalität reicher: Das KaBü, kurz für Kaffee und Büro. Freiberufliche Kreative, Kulturschaffende, Start-ups und alle, die Home-Office in Gesellschaft machen wollen, sind hier richtig. „Kurzum: wir wollen die kreative Szene vernetzen und dafür bietet Rüttenscheid viel Potenzial. Aber natürlich sind auch die willkommen, die einfach nur einen Kaffee trinken wollen“, erklärt Julian Kühn, der das Café zusammen mit Igor Albanese betreibt – zwei bekannte Gesichter in der Künstlerszene.

Als die Entscheidung für ein gemeinsames Büro fiel, war noch nicht die Rede von einem Café mit Quiche, Antipasti, Kuchen und saisonalen Spezialitäten. Zahlreiche Gespräche, Gedankengänge und Brainstormings später entstand die Idee eines Co-Working-Cafés mit Netzwerkcharakter: Denn warum nur zu zweit sein, wenn man sowieso viel und gern unter Menschen ist, regelmäßig Besuch empfängt und vor allem gern Kaffee trinkt? Mit dieser Kombination kann jeder für sich und dennoch zusammen seiner Arbeit nachgehen: der eine als Schlagzeuger und Organisator bei Banda Senderos, der andere als Veranstalter von Musikevents und Mediator. „Als wir bei unserer Suche nach

einem passenden Raum auf diesen hier an der Annastraße stießen, wussten wir sofort, das ist er! Bereits einen Tag nach der Besichtigung haben wir den Vertrag unterschrieben. So ist das KaBü geboren“, erinnert sich Igor Albanese, der mehr als zwei Jahrzehnte das Restaurant Leonardo in der Nähe des Essener Landgerichts führte. Hier lernte er auch Julian kennen: „Er hat damals als Servicekraft bei mir gearbeitet, wir haben uns sofort gut verstanden. Und die Musik hat uns von Anfang an verbunden. Also, beste Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit in der Gastronomie“, erklärt der gebürtige Kroatier.

Inzwischen sind 2,5 Jahre seit der Eröffnung vergangen und die Bilanz fällt rundum positiv aus. Das Gemeinschaftsprojekt sprach sich – ganz ohne Medienrummel – schnell herum und ist nicht nur eine beliebte Anlaufstelle im Viertel, sondern auch ein gern genutzter Ausstellungsort für Kunst und Möbel. Mit der Mischung aus Kulinarik und Kultur nimmt das KaBü eine Vorreiterrolle ein, vergleichbare Lokale gibt es wenige.

Auch Vorstände und Manager wissen die unkonventionelle, lockere Atmosphäre zu schätzen. Und für ein Gespräch sind die beiden Inhaber stets zu haben. „Uns macht das KaBü einfach Spaß und ist für uns Treffpunkt mit Freunden und Bekannten. Durch unsere Arbeit kennen wir viele Leute, darum liegt es nahe, sie miteinander bekannt zu machen – vielleicht, weil sie an ähnlichen Projekten arbeiten oder dieselben Ziele verfolgen. Netzwerken ist im Grunde so einfach – und hat für uns nichts mit Business oder Hintergedanken zu tun“, betont Kühn. „Es ist einfach schön, wenn 1 und 1 manchmal 1.000 ist“, ergänzt Albanese. „Die Öffnungszeiten montags bis freitags von 10 bis 19 Uhr sind bewusst gewählt, damit das Café uns auch weiterhin Freude bereitet und nicht in Stress ausartet. Damit jeder noch genug Zeit hat, seinen anderen Tätigkeiten und Interessen nachzugehen.“



Seit vielen Jahren ein gutes Team: Igor Albanese (l.) und Julian Kühn.

Dazu gehört seit Anfang des Jahres das KaBü-Magazin „Magnet“, das sich an Start-ups und Kreative aus dem Ruhrgebiet richtet. Zusammen mit fünf freien Mitarbeitern bilden Kühn und Albanese ein 7-köpfiges Redaktionsteam, das in vier Ausgaben pro Jahr auf ca. 120 Seiten über Persönlichkeiten aus der Region, Aktuelles aus der Szene und relevante Events berichtet – und das kostenfrei. „Damit das so bleibt, liegt die Auflage bei 10.000 Stück. Und auch hier treibt uns nicht der Kommerz an, sondern der Spaß an der Sache“, sind sich die Inhaber einig. In Kürze weihen sie einen neuen 120 qm großen Seminarraum mit eigenem Gastronomiebereich im Nachbargebäude ein, der für Workshops, Firmenevents, Lesungen und kleine Gesellschaften gemietet werden kann. ■ Anja Matthies



Seit 1898
Küchen auf
3 Etagen Das große Küchenhaus
in Oberhausen-Sterkrade
Horstmann
KÜCHEN HORSTMANN | STEINBRINKSTR. 272 | 46145 OBERHAUSEN
TEL.: 02 08 / 66 83 19 WEB: WWW.KUECHEN-HORSTMANN.COM

AUSSENWIRTSCHAFT

BREXIT – Online Tool für Unternehmen

Die IHK zu Essen hat auf ihrer Brexit-Sonderseite die Checkliste der IHK-Organisation „Are you ready for BREXIT?“ mit einem Online Tool für Unternehmen ergänzt. Die Checkliste dient als Hilfestellung, sich mit den Folgen des Brexit auseinanderzusetzen. Näheres unter www.essen.ihk24.de (Dok.-Nr. 3465350). Hier können auch weitere Informationen rund um den Brexit abgerufen werden.

Darüber hinaus findet von September bis November 2018 die Veranstaltungsreihe „Brexit und Zoll“ mit Referenten des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) und der Generalzolldirektion (GZA) statt – u. a. am 15. Oktober, 10.00 bis 16.30 Uhr, in der IHK Köln. Nähere Informationen zur gesamten Reihe unter Dok.-Nr. 4158832.

FÖRDERPROGRAMME

WIPANO-Ergänzung: Neues Förderelement

Das Patentförderprogramm „WIPANO – Wissens- und Technologietransfer durch Patente und Normen“ für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) wurde erweitert. Im Förderschwerpunkt „Unternehmen“ können ab sofort im Leistungspaket 5 „Aktivitäten zur Verwertung“ Patentrechtsschutzversicherungen gefördert werden. Diese schirmen Unternehmen vor finanziellen Risiken im Falle einer Verteidigung des Schutzrechts ab oder können behauptete Ansprüche Dritter abwehren und sichern so geistiges Eigentum. WIPANO unterstützt insbesondere kleine und mittlere Unternehmen, die erstmals ihre Forschungs- und Entwicklungsergebnisse durch gewerbliche Schutzrechte sichern wollen bzw. deren letzte Schutzrechtsanmeldung länger als fünf Jahre zurückliegt. www.wipano.de

Verbraucherpreisindizes

Juni 2018 bis
August 2018*

Verbraucherpreisindex

DEUTSCHLAND

2010 = 100	111,3	Juni	2018
2010 = 100	111,6	Juli	2018
2010 = 100	111,7	Aug.	2018

Verbraucherpreisindex

NORDRHEIN-WESTFALEN

2010 = 100	111,8	Juni	2018
2010 = 100	112,1	Juli	2018
2010 = 100	112,2	Aug.	2018

* Mit dem Berichtsmonat Januar 2013 haben das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter den Verbraucherpreisindex auf das Basisjahr 2010 umgestellt und damit den Warenkorb an veränderte Verbrauchsgewohnheiten angepasst.

Alle Angaben ohne Gewähr.

HANDEL UND DIENSTLEISTUNGEN

7. IHK-Handelstag NRW: Einkaufen muss ein Erlebnis sein



Foto: Matthias Graben

Der 7. IHK-Handelstag NRW fand in der Rotunde in Bochum statt.

Unter dem Titel „Grenzerfahrungen – oder: Was können wir von unseren Nachbarn lernen?“ hatten die 16 Industrie- und Handelskammern in NRW Experten zum Dialog geladen – und zum Blick über Landesgrenzen: nach Österreich, nach Schweden und in die Niederlande. Rund 200 Teilnehmer folgten der Einladung in die Rotunde nach Bochum.

Der stationäre Einzelhandel in den Städten kann – dem Online-Handel zum Trotz – dauerhaft gute Geschäfte machen, wenn die Einzelhändler konsequent an der einen oder anderen Stellschraube drehen: Der Einzelhändler der Zukunft muss immer auch online sein; der Einzelhändler der Zukunft muss begreifen, dass Kaufentscheidungen emotionale Entscheidungen sind und er deshalb sein Angebot inszenieren sollte. Und: Der Einkauf in den Städten muss für den Kunden zu einem Erlebnis werden. Das sind drei der Kernbotschaften des 7. IHK-Handelstages NRW.

NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart z. B. lenkte den Blick nicht nur auf die Chancen der Digitalisierung, sondern auch auf das politisch umstrittene Thema Öffnungszeiten. Er betonte: Der stationäre Einzelhandel müsse dann geöffnet haben, wenn der Kunde in Kauflaune ist. Deshalb gehe es – über Verkaufsoffene Sonntage hinaus – darum, „gerade junge Leute und Junggebliebene mit anderen Öffnungszeiten zu locken“.

meo
DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN

Werbung in der meo!

Anruf genügt: 0201/879 57 11

BILDUNG

DIHK: Qualität der betrieblichen Ausbildung weiter gut

Die Jugendorganisation des Deutschen Gewerkschaftsbundes, DGB-Jugend, hat ihren Ausbildungsreport 2018 veröffentlicht. Achim Dercks, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), teilt nicht jede der darin getroffenen Einschätzungen.

Dercks: „Über 70 Prozent der Azubis sind zufrieden oder sehr zufrieden mit ihrer Ausbildung. Das bestätigt der aktuelle Ausbildungsreport der DGB-Jugend.“ In der Tat engagieren sich Betriebe in Zeiten des wachsenden Fachkräftemangels stärker für die Qualität ihrer Ausbildung. Während die Unternehmen früher unter zahlreichen Bewerbern auswählen konnten, ist es heute oft umgekehrt: Jugendliche wählen immer häufiger ihren Ausbildungsbetrieb aus.

Rund 80 Prozent der Ausbildungsbetriebe geben schwächeren Bewerbern Chancen; viele organisieren sogar eigene Nachhilfkurse. Von einer ‚Bestenauslese‘ und einer ‚angespannten Lage auf dem Ausbildungsmarkt‘, wie vom DGB behauptet, kann keine Rede sein.

Zu den im Ausbildungsreport angesprochenen Unterschieden in verschiedenen Branchen bei Arbeitszeiten, Überstunden, Schichtarbeit oder Erreichbarkeit gilt: Eine Ausbildung führt an das Berufsleben heran. So gibt es in Hotels, der Gastronomie oder im Handel tatsächlich Arbeitszeiten außerhalb der üblichen Bürozeiten. Denn kein Gastwirt oder Hotelier kann es sich heute und in Zukunft leisten, um 18 Uhr sein Haus zu schließen.

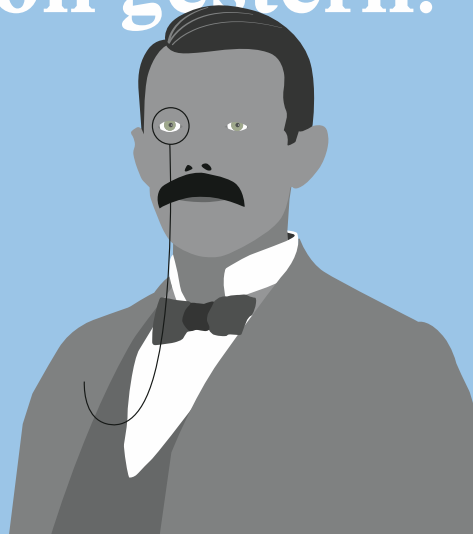
Probleme und Konflikte gehören zum Leben. Bei deren Lösung, zum Beispiel bei Fragen des Jugendarbeitsschutzgesetzes, unterstützen die Berater der Industrie- und Handelskammern Jugendliche und Betriebe mit Rat und Tat. Sie können allerdings nur dann gezielt helfen, wenn sich Azubis oder Betriebe bei ihnen melden. Wir wollen darum das mit den Gewerkschaften in der Allianz für Aus- und Weiterbildung entwickelte Beschwerdemanagement ausbauen und so Beschwerden rasch in die richtigen Bahnen lenken.

Die vom DGB geforderte Weiterbildungsmöglichkeit für Ausbilder existiert de facto schon. So bieten die Industrie- und Handelskammern zahlreiche, zum Teil kostenlose Seminare und Workshops an, um Ausbilderinnen und Ausbilder fit zu machen für die aktuellen Herausforderungen. Dabei geht es um die Modernisierung von Berufen, das Fördern und Beurteilen von Azubis sowie das Vermitteln interkultureller Kompetenzen.

Im Portal www.stark-fuer-ausbildung.de erhalten Ausbilderinnen und Ausbilder zahlreiche Tipps und Praxisbeispiele, wie sie auch in schwierigen Situationen souverän mit ihren Azubis umgehen und sich auf besondere Zielgruppen wie Geflüchtete oder Studienabbrecher einstellen können.“



Wir sind von gestern.



Deshalb zählen bei uns neben Geld auch noch Menschen und echte Werte.

Denken Sie Geld anders!

www.genobank.de

GENO BANK ESSEN eG
IN ESSEN MEHR ERREICHEN

NIESING
IMMOBILIEN
Immobilien im Ruhrgebiet

Mülheimer Str. 90
46045 Oberhausen
Tel.: 0208-99 86 16
Fax: 0208-99 86 18
www.niesing-immobilien.de
niesing@aol.com

Seit 25 Jahren Ihre Makler für:

- ✓ Mietwohnungen
- ✓ Eigentumswohnungen
- ✓ Einfamilienhäuser
- ✓ Mehrfamilienhäuser
- ✓ Geschäftshäuser
- ✓ Grundstücke
- ✓ Anlageimmobilien
- ✓ Begutachtung
- ✓ Wertermittlung



INDUSTRIEBAU



WAS BEDEUTET KOMPETENZ?

www.buehrer-wehling.de



BUEHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung

Fragen zu IT-Themen?

Kommen Sie zur kostenfreien IT-Sprechstunde

Wir helfen gerne weiter!

Jeden zweiten Donnerstag im Monat.
Anmeldung erforderlich unter:
www.it-sprechstunde.de

Kontakt und Information
Jan Borkenstein · IHK zu Essen
0201 1892-198

Der nächste Termin findet statt
am **11. Oktober 2018**
im CAMP.ESSEN

networker NRW e.V.
Karolingerstr. 96 · 45141 Essen
www.networker.nrw



Über 17 Mrd. Euro für Bildung und Forschung

Der Bundestag hat am 5. Juli 2018 den Haushaltsetat 2018 verabschiedet. Dem Bund stehen in diesem Jahr rund 343,6 Mrd. Euro zur Verfügung. Das sind 18,22 Mrd. Euro mehr als im Jahr 2017 ausgegeben worden sind. Eine Neuverschuldung ist weiterhin nicht vorgesehen. Mit 17,4 Mrd. Euro stellt der Bildungsetat den viertgrößten im Bundeshaushalt. Unter der Überschrift „Innovation, Technologie und Neue Mobilität“ sind Ausgaben in Höhe von 3,1 Milliarden Euro zusammengefasst (2017: 2,74 Mrd. Euro). Dazu zählt das im Mittelstand beliebte Förderprogramm „Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand“ (ZIM), für das genau wie im vergangenen Jahr 548,47 Mio. Euro vorgesehen sind. Die neue Mobilität soll mit 111,68 Mio. Euro gefördert werden (2017: 110,67 Mio. Euro). Für die „Digitale Agenda“ plant die Bundesregierung das Budget mehr als zu verdoppeln auf 422,26 Mio. Euro (2017: 173,03 Mio. Euro) und verdeutlicht somit die gestiegene Investitionsbereitschaft. Mit 300 Mio. Euro kommt ein Großteil des erhöhten Budgets der Mikroelektronik als Innovationstreiber der Digitalisierung zugute (2017: 50 Mio. Euro). *Quelle: Bundestag, BMBF*

INNOVATION

Jetzt anmelden! Newsletter Innovation und Umwelt

Der IHK-Newsletter „Innovation/Umwelt“ bietet monatlich aktuelle Informationen zu Themen wie z. B. Digitalisierung, Industrie 4.0, Transfer Wirtschaft-Wissenschaft, Umweltthemen oder neueste Innovationsnachrichten.

Die Anmeldung zum kostenfreien Newsletter erfolgt über die IHK-Homepage www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 3284062.



IHK-Ansprechpartner

Jan Borkenstein

Fon 0201 18 92-198

jan.borkenstein@essen.ihk.de

Neu erschienen

Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL 2018

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hat den Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL 2018 veröffentlicht. Der Wirtschaftsindex DIGITAL 2018 zeigt, wie es um die Digitalisierung der deutschen Unternehmen steht. Dabei werden Unternehmen nach Branchen, Teilbereichen und Unternehmensgröße zusammengefasst Treiber und Barrieren für die Digitalisierung der deutschen Wirtschaft werden ebenfalls dargestellt. Im Ergebnis hat sich der Digitalisierungsindex in der Industrie seit 2016 von 39 auf 45 Punkte verbessert. Dienstleistungsunternehmen weisen weiterhin einen hohen Digitalisierungsgrad (bei 55 Punkten) auf. Der Bericht kann abgerufen werden unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 4175618.

Messen

IHK-Ansprechpartnerin: Andrea Henning · Fon 0201 1892 255 · andrea.henning@essen.ihk.de

INTERMOT Köln

Int. Motorrad-, Roller- und E-Bike-Messe
3. bis 7. Oktober 2018 in Köln
1.100 Aussteller aus 40 Ländern, 220.000 Besucher
www.intermot.de

ALUMINIUM

Weltmesse und Kongress
9. bis 11. Oktober 2018, Düsseldorf
1.000 Aussteller aus 52 Ländern, 24.300 Besucher
www.aluminium-messe.com

glasstec

Weltleitmesse Glas
23. bis 26. Oktober 2018, Düsseldorf
1.200 Aussteller aus 52 Ländern, 40.100 Besucher
www.glasstec.de

EuroBLECH

Int. Technologiemesse für Blechbearbeitung
23. bis 26. Oktober 2018 in Hannover
1.500 Aussteller aus 41 Ländern, 60.600 Besucher
www.euroblech.de

ORGATEC

Arbeit neu denken
23. bis 27. Oktober 2018, Köln
670 Aussteller aus 40 Ländern, 55.000 Besucher
www.orgatec.de

Spiel'18

Int. Spieltage mit Comic Action
25. bis 28. Oktober 2018 in Essen
1.100 Aussteller aus 51 Ländern, 182.000 Besucher
www.spiel-essen.com

TERMINE



IHK-Themenforum „Lohnsteuer 2019“

Termine: Dienstag, 04. Dezember 2018,
09:00 Uhr bis ca. 13:00 Uhr oder
Mittwoch, 05. Dezember 2018,
09:00 Uhr bis ca. 13:00 Uhr

Referent: Michael Seifert, Diplom-Finanzwirt/Steuerberater

Kosten: 90,00 Euro je Veranstaltung und Teilnehmer
(inkl. umfangreichem Arbeitsmaterial
und Tagungsgetränken)



Anmeldungen unter www.essen.ihk24.de,
Dok.-Nr. 12249745 oder 12249746

Bitte beachten Sie, dass wir aufgrund datenschutzrechtlicher Bestimmungen ausschließlich Anmeldungen über unsere Veranstaltungsdatenbank entgegennehmen können.



IHK-Themenforum „Reisekosten 2019“



Termine: Dienstag, 04. Dezember 2018,
14:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr oder
Mittwoch, 05. Dezember 2018,
14:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr

Referent: Michael Seifert, Diplom-Finanzwirt/Steuerberater

Kosten: 90,00 Euro je Veranstaltung und Teilnehmer
(inkl. umfangreichem Arbeitsmaterial und
Tagungsgetränken)

Anmeldungen unter www.essen.ihk24.de,
Dok.-Nr. 12249741 oder 12249744



Bitte beachten Sie, dass wir aufgrund datenschutzrechtlicher Bestimmungen ausschließlich Anmeldungen über unsere Veranstaltungsdatenbank entgegennehmen können.



STEMICK SYSTEMHALLEN
Wir bauen Werte!
Maßgeschneiderte
Gewerbehallen für
Ihr Unternehmen!

STEMICK Systemhallen | www.stemick-hallen.com | 023 64/50 55 59

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD10 (Breite: 10,00m, Länge: 21,00m)

- Traufe 3,50m, Firsthöhe 4,00m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. Schiebetor 3,00m x 3,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 17.500,-
ab Werk Buldern; exd. MwSt. Schneelastzone 2, Windzone 2, a. auf Anfrage

Mehr Infos  www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

MARCUS ... so bewegt man Maschinen
Wuppertal

- Maschinentransporte
- Betriebsumzüge
- Hallenmobilkrane 12–60 t
- Gabelstaplermietflotte 1–27 t
- Gabelstaplerservice

Tel. 02 02 / 2 70 41-0
Fax 02 02 / 70 85 46

Zum Alten Zollhaus 20–24 · 42281 Wuppertal · www.marcustransport.de

meo
DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN

Werbung in der meo!
Anruf genügt: 0201/879 57 11

RECHT

Ein Service Ihrer IHK – Newsletter Recht und Steuern

Interessierte können den monatlich erscheinenden Newsletter „Recht und Steuern“ kostenfrei per E-Mail beziehen. Wir informieren Sie über Gerichtsentscheidungen, neue Gesetzesvorhaben sowie kostenfreie Veranstaltungen der IHK. Überdies werden Beiträge zu verschiedensten Rechtsgebieten mit unternehmerischem Bezug (z. B. Wettbewerbs-, Handels- und Steuerrecht) veröffentlicht. Die Anmeldung erfolgt über die Internetseite der IHK unter www.essen.ihk24.de, Dok.-Nr. 25141.

INDUSTRIEBAU



**KOMPETENZ BEDEUTET,
DAS BAUEN DEN FACH-
LEUTEN ZU ÜBERLASSEN.**

www.buehrer-wehling.de



BUEHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung

Angebote für Gründer und Jungunternehmer

1. in Essen

Das STARTERCENTER NRW in der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen ist eine zentrale Anlaufstelle für Gründer. Gründungswillige erhalten dort Informationen, Schulung und Beratung aus einer Hand. Die Angebote sollen helfen, das notwendige Basis-Know-how für den Unternehmensaufbau zu erwerben. Die Beratung der angehenden Nachwuchsunternehmer im STARTERCENTER NRW in Essen erfolgt dabei nach bestimmten Qualitätsstandards, deren Einhaltung durch externe Zertifizierung gewährleistet wird.

Info-Nachmittag „Unternehmensgründung“

Einstiegs- und Erstberatung, Gruppenveranstaltung mit Vorträgen verschiedener Fachreferenten der IHK (Themen: Unternehmenskonzept, persönl. Qualifikationen, Rechtsform, Steuern etc.)

Nächste Termine: 08.11.2018, 14.00 bis ca. 17.00 Uhr
Die Teilnahme ist kostenfrei.

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen
Fon: 0201/1892-143 · E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Die Gründer-Workshops (Zusatzmodule)

- **Finanzamt im Dialog**
Mitarbeiter des Finanzamts erläutern steuerliche Pflichten für Unternehmer
07.11.2018, 16.15 bis 18.15 Uhr
- **Rentenversicherung: Tipps für Selbstständige**
07.11.2018, 16.15 bis 18.15 Uhr
- **Kranken-/Sozialversicherung, Altersvorsorge**
06.11.2018, 16.15 bis 17.45 Uhr
- **Betriebliche Versicherungen**
06.11.2018, 14.30 bis 16.00 Uhr
- **Gründungs- und Festigungsfinanzierung**
22.11.2018, 16.00 bis 18.00 Uhr
- **Buchführungs- und Steuertipps für Gründer und Jungunternehmer**
21.11.2018, 15.00 bis 18.00 Uhr
- **Vom richtigen Auftreten und Verkaufen seiner Idee**
09.10.2018, 15.00 bis 17.00 Uhr
- **Online-Marketing (Strategien):**
Wie es geht, was geht und was man vermeiden sollte
13.12.2018, 16.30 bis 17.30 Uhr
- **Marketing Grundlagen (klassische Methoden):**
29.11.2018, 16.00 bis 17.30 Uhr

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Essen
Fon: 0201/1892-143 · E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

Alle Veranstaltungen finden in der IHK zu Essen, Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen (Stadtmitte), statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Ansprechpartner im STARTERCENTER NRW in Essen:

Jutta Schmidt Fon: 0201/1892-121
Magdalena Ihlenfeld Fon: 0201/1892-229

2. Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen

Gründungs- und Nachfolgebörse

Gründer suchen Unternehmen, Unternehmer suchen Gründer über www.nexxt-change.org

Patent- und Markenberatung

Jeden 2. Donnerstag im Monat, nächste Termine: 11.10., 15.11.2018, 16.30 bis 18.30 Uhr, IHK, Anmeldung erbeten!

Franchise-Gründerberatung

Die IHK bietet eine kostenlose Eingangsberatung für Personen an, die sich im Wege des Franchising selbstständig machen möchten. Die Beratung durch einen Experten findet an folgendem Termin statt: 03.12.2018, 9.00 bis 14.00 Uhr, Anmeldung erbeten!

Finanzierungssprechtag

In Zusammenarbeit mit der NRW. Bank bietet das STARTERCENTER Finanzierungssprechtag an, um wichtige Ratschläge für eine optimale Finanzierung zu geben und die Möglichkeiten einer öffentlichen Förderung zu erörtern. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausgearbeitetes Unternehmenskonzept. Die nächste Beratung mit dem Experten der NRW. Bank findet statt am: 22.11.2018, Anmeldung erbeten!



Gründerbetreuung und Coaching

SENIOR Consult Ruhr e. V. unterstützt durch berufserfahrene, ehrenamtlich tätige Senior-Experten Existenzgründer und Jungunternehmer bei der Bewältigung betrieblicher Fragen und Entwicklungsproblemen. Kontakt über Geschäftsführer Daniel Mund, Fon: 0201/1892-288.

3. STARTERCENTER NRW in Oberhausen und Mülheim an der Ruhr

Info-Nachmittag „Unternehmensgründung“

Jeden 3. Donnerstag im Monat von 14.00 bis ca. 17.00 Uhr in Oberhausen nächster Termin: 15.11.2018
Mülheim nächster Termin: 11.10.2018

Anmeldung: STARTERCENTER NRW in Mülheim an der Ruhr
Fon: 0208/4848-51
STARTERCENTER NRW in Oberhausen
Fon: 0208/82055-15

Workshop „Existenzgründung“

In dieser Veranstaltung stehen am ersten Tag die Erstellung des Unternehmenskonzeptes sowie die Unternehmerperson im Vordergrund. Im zweiten Teil des Workshops wird die formale Sicht rund um die Gründung behandelt.

Beide Teile sind separat buchbar und werden abwechselnd an den Standorten Mülheim und Oberhausen angeboten.

Kosten:

Workshop Tag 1 (ganztägig): 80,00 Euro inkl. MWSt
Workshop Tag 2 (nachmittags): 30,00 Euro inkl. MWSt.

Nächster Termin in Mülheim an der Ruhr:

Tag 1: 08.10.2018, 09.00 bis 16.30 Uhr
Tag 2: 09.10.2018, 14.00 bis 17.00 Uhr
Anmeldung: STARTERCENTER Mülheim

Nächster Termin in Oberhausen:

Tag 1: 05.11.2018, 09.00 bis 16.30 Uhr
Tag 2: 06.11.2018, 14.00 bis 17.00 Uhr
Anmeldung: STARTERCENTER Oberhausen

Existenzgründer-/Nachfolgebörse

Mit ihrer Existenzgründer- und Nachfolgebörse hilft die IHK zu Essen, motivierte Nachfolger und übergabebereite Unternehmer zusammenzubringen. Sie koordiniert als zentrale Kontaktstelle Unternehmensangebote und -nachfragen, gibt die Vermittlungswünsche in eine online geführte, bundesweite Börse ein und führt die Interessen zusammen. Die Inseratsangaben beruhen auf Eigenauskünften der Unternehmen und Existenzgründer. Die Börse im Internet: www.nexxt-change.org

Ansprechpartnerin: Jutta Schmidt, Fon: 0201 1892-121, E-Mail: jutta.schmidt@essen.ihk.de

Angebote und Nachfragen in der Börse für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen

ANGEBOTE (Auszug):

Kommunikationsagentur Online/Offline · Etablierte Agentur im westlichen Ruhrgebiet mit Multimedia/Online Unit sucht Nachfolger/Ergänzung zur Geschäftsführung. 15 Mitarbeiter, Umsatz ca. 2 Mio. Euro Etablierte Agentur, lange Kunden- und Mitarbeiterbindung. Schwerpunktmäßig international tätige Konzerne (Dienstleister, Handel, Energie, Kultur). Vollständige Übernahme und Rücktritt der Geschäftsführung ist möglich, ebenso Übernahme in Schritten (zunächst Mehrheitsbeteiligung, spätere vollständige Übernahme), ggf. befristete Übernahme der aktuellen Geschäftsführung und Einarbeitung eines neuen Führungsteams. →E 693 A

Papeterie zu verkaufen · Erfolgreiche und eingesessene Papeterie in Essen-Werden zu verkaufen mit besonderem Servicespektrum. - Breites und exklusives Kartensortiment, - Geschenkverpackungsservice, -Beratung, -Ballons →E 694 A

Online Spielzeughandel zu verkaufen. Dies beinhaltet die beiden Gesellschaften (Verwaltungs UG sowie UG & Co. KG). Beide Firmen sind im Handelsregister eingetragen und werden inkl. Lagerbestand, Firmenlogo, Web-Domains, Webshop und Registeranmeldungen zum nächstmöglichen Zeitpunkt aufgrund von Zeitgründen abgegeben. →E 695 A

Handelsunternehmen - Möbel · Der Schwerpunkt liegt im Import von Möbeln aus Italien, die über den deutschen Möbeleinzelhandel sowie das benachbarte Ausland vertrieben werden. Qualitativ und somit auch preislich sind die Produkte im mittleren bis etwas höheren Segment angesiedelt. Ein vorhandenes Netz von aktiven Vertretern sorgt für die entsprechende Präsenz vor Ort und den Kontakt zu den maßgeblichen Entscheidungsträgern in den Möbelhäusern, Mitarbeiterzahl: unter 5; Umsatz: zwischen 500 Tsd. und 1 Mio. € →E 696 A

Imbiss mit Frühstücksangebot · Der Imbiss liegt unmittelbar neben einer Berufsschule in einem Wohn-/Gewerbegebiet. Ich möchte den Betrieb aus Altersgründen abgeben. Seit 34 Jahren führe ich den Imbiss. Das Geschäft wurde vor 5 Jahren komplett renoviert. Von montags bis freitags habe ich das Geschäft von 5.30 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet. An Feiertagen und am Wochenende habe ich geschlossen. Der Imbiss liegt im direkten Umkreis von mehreren Schulen. →E 697 A

Autogas Tankstellennetz zu verkaufen · Mittelständisches Unternehmen aus der Autogasbranche sucht Nachfolger oder Teilhaber. →E 698 A

Unternehmen im Bereich **Textilhandel** und **Textilveredelung/Druck** zu verkaufen · Textilhandel, Textildruck mit vielen Referenzen und Aufträgen. Schwerpunkt ist die Textilveredelung/Druck und der Textilhandel. Eigene Maschinen wie Plotter, Transferpresse und PCs vorhanden. Hauptkunden sind gewerbliche, aber auch Private und Schulen etc. Es liegen Top-Referenz von Großunternehmen vor! Deutschlandweite Klein- wie auch Großaufträge. →E 699 A

Fachgeschäft für Sicherheitstechnik mit langjährigen Onlinehandel zu verkaufen · Ladengeschäft (Sicherheitstechnik) im Ruhrgebiet mit Onlineshops aus Altersgründen zu verkaufen. Ich stehe bis zum 31.12.2019 zur Verfügung. Der Laden hat einen Warenbestand (ohne Einrichtung) EK-Wert i.H.v. 38.500 Euro netto, Stand Juli

2018. Das Ladenlokal ist angemietet. Es ist ein Vollzeitmitarbeiter (Administrator) und eine Packerin beschäftigt. Ich bin derzeit auch Vollzeit im Einsatz. Der eigentliche Betrieb mit Montagen im Bereich elektronischer und mechanischer Sicherheitstechnik besteht seit 1996. Der Onlinehandel mit 3 eBay-Shops (über 7.450 Bewertungen) und 2 OSC-Shops im Bereich elektronischer und mechanischer Sicherheitstechnik besteht seit 2006 und ist sehr bekannt und gut in der Branche eingeführt. ... →E 701 A

NACHFRAGEN (Auszug):

Erfahrener Unternehmer sucht im Ruhrgebiet profitables Unternehmen als Nachfolge · Als erfolgreicher Unternehmer suche ich ein solides Unternehmen als Nachfolger. Ich habe nun das Wissen und den Wunsch mit etwas Neuem zu starten. Seit 1996 bin ich mit meiner Verkaufagentur für Bekleidung, Sport- und Lifestyleartikel erfolgreich tätig. Ich suche nun eine neue Herausforderung und sehe mich in der Lage, mich in nahezu jeder Branche, mit der nötigen Unterstützung des Eigentümers, einzuarbeiten. Als verhandlungssicherer Mensch mit guter sozialer Kompetenz und Führungsqualität kann ich Menschen von meinem Unternehmen und mir überzeugen. Ich bin auf der Suche nach einem konservativen Geschäftsmodell, was mir eine Existenz ermöglicht und vor meiner Hausbank mit Zahlen bestehen kann. →E 313 N

Vorstandserfahrene Unternehmerpersönlichkeit sucht **MBI/Nachfolge-Möglichkeit!** Unternehmensvorstand, verheiratet, 1 Kind, 40 Jahre, international erfahren in IT/Software/eCommerce, Diplom-Kaufmann/MBA, Führungsverantwortung über bis zu 400 Mitarbeitern und auf drei Kontinenten. Nach vielen Jahren der angestellten geschäftsführenden Tätigkeit wird nun ein Unternehmen zur Übernahme gesucht, welches durch eine strategische Neuorientierung oder eine Vertriebsoffensive Wachstum/neue Märkte erreichen kann. Vorrangig kein Start-up und nicht unter 5 Mitarbeitern. →E 314 N

Suche nach einem **Baubeschlaghandel** in Altersnachfolge im Ruhrgebiet. Branchenkenntnisse sind vorhanden. Unternehmerische Fähigkeiten sind durch langjährige Selbständigkeit ebenfalls vorhanden. Auch bestehen bereits Kontakte zu den Herstellern. →E 315 N

Übernahmen, Unternehmensbeteiligung gesucht · Dipl.-Betriebswirt sucht nach 13 Jahren Selbständigkeit im Groß- und Einzelhandel und 20 Jahren im IT-Vertrieb (bei der SAP AG) ein kleineres Unternehmen mit Schwerpunkt IT oder Richtung (technischem) Handel als Beteiligung und/oder späteren Übernahme als Nachfolgeregelung. ... →E 316 N

Suche **Maklerbüro** als Ganzes oder den Bestand zur Übernahme Ich bin seit 2010 erfolgreich in der Versicherungsbranche tätig und betreue mittlerweile weltweit mehrere DAX-Konzerne. Nun möchte ich den nächsten Schritt machen und als selbständiger Makler mein über Jahre erlerntes Know-how und Fachwissen für eigene Unternehmenszwecke einsetzen. ... →E 317 N

Hausverwaltung zur Übernahme / Nachfolge gesucht · Wir sind ein expandierendes Unternehmen auf der Suche nach Hausverwaltungen (WEG und/oder Mietverwaltungen) in der Metropolregion Rhein-Ruhr mit mehr als 1.000 Einheiten. Ein fließender Übergang mit Personalübernahme wird garantiert. Bereits heute gehören wir zu einem der führenden Immobilienverwalter im Rhein-Ruhr-Kreis. ... →E 318 N

Steuerentlastungen dringend nötig



DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer fordert Steuerentlastungen.

Foto: DIHK/Chaperon

Berlin. Der Rekord-Steuerüberschuss im ersten Halbjahr ist auch auf das hohe Belastungsniveau der hiesigen Unternehmen zurückzuführen. DIHK-Präsident Eric Schweitzer mahnte deshalb erneut, diesen „echten Standortnachteil“ zu beheben. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes nahmen Bund, Länder, Gemeinden und Sozialkassen in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres unterm Strich 48,1 Milliarden Euro mehr ein, als sie ausgaben. Das war der höchste Wert in einem Halbjahr seit der Wiedervereinigung.

„Wir müssen diesen Trend dringend beenden“, forderte Schweitzer. „Wichtige Wettbewerber wie die USA, Frankreich, Großbritannien oder auch Österreich gewinnen als Investitionsstandort an Attraktivität, weil sie kräftig die Unternehmenssteuern senken.“ Erforderlich seien strukturelle Anpassungen und Korrekturen etwa bei den Abschreibungen, der Besteuerung von Kosten sowie bei der Gewerbesteuer. Schweitzer: „Aber auch echte Entlastungen durch weniger Unternehmenssteuern und einen schnellen Abbau des Solidaritätsbeitrages sind nötig. Darüber hinaus ist eine steuerliche Förderung von Forschung und Entwicklung sinnvoll, um Innovationen zu erleichtern.“

Zuwanderungsregeln: Jetzt kommt es auf die Ausgestaltung an

Berlin. Als ein „positives Signal an die Betriebe und ausländischen Fachkräfte“ hat DIHK-Präsident Eric Schweitzer das Eckpunktepapier der Bundesregierung zur Fachkräftezuwanderung bezeichnet. „Schon heute fehlen 1,6 Millionen Arbeitskräfte“, daher brauchen wir neben großem Engagement mit Blick auf inländische Potenziale dringend auch parallel bessere Zuwanderungsregeln.“ Nun komme es auf die konkrete Ausgestaltung der großen Linien an, fuhr der DIHK-Präsident fort: „Der vereinfachte Zugang zum Arbeitsmarkt für beruflich Qualifizierte kann den in vielen Branchen wachsenden Fachkräftemangel lindern. Ebenso muss ein befristeter Aufenthalt für Fachkräfte mit qualifizierter Berufsausbildung zur Arbeitsplatzsuche ermöglicht werden.“ Es gelte, unnötige Hürden bei den Kriterien hierfür zu vermeiden. Schweitzers Angebot: „Wir sind seitens der Wirtschaft bereit, uns in der Umsetzung mit zu engagieren, damit die Betriebe dringend benötigte Fachkräfte auch aus dem Ausland einstellen können.“

Referentenentwurf gegen Abmahnmissbrauch greift viele DIHK-Forderungen auf

Berlin. Das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) hat den Referentenentwurf für ein „Gesetz zur Stärkung des fairen Wettbewerbs“ vorgelegt, mit dem missbräuchliche Abmahnungen eingedämmt werden sollen. Das BMJV hat darin viele Forderungen des DIHK eingearbeitet. Die Lösungsansätze bei der Klagebefugnis, die Konkretisierungen zum Rechtsmissbrauch, die Senkung der finanziellen Anreize bei Abmahnkosten und Vertragsstrafe sowie die Abschaffung des Fliegenden Gerichtsstands erscheinen geeignet, missbräuchlichen Auswüchsen entgegenzuwirken. Gleichzeitig wird das System der außergerichtlichen Streitbeilegung mittels Abmahnung gestärkt. Nachbesserungsbedarf besteht in Details. Insbesondere sollte der Gesetzgeber ausdrücklich Verstöße gegen die EU-Datenschutzgrundverordnung aus dem Anwendungsbereich des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb nehmen.

Missbräuchliche Abmahnungen sollen eingedämmt werden.

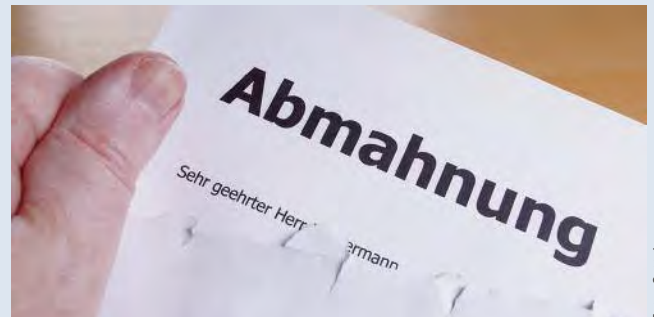


Foto: Gettyimages

IHKs stärken als Impulsgeber die Berufliche Bildung in Europa

Brüssel. Die EU-Kommission hat die Exzellenz und Qualität der Beruflichen Bildung sowie die tragende Rolle der IHKs erkannt. Sie interessiert sich deshalb für Anregungen und gute Beispiele der IHK-Organisation für die europaweite Stärkung der Beruflichen Bildung sowie für die ab 2021 geplante Schaffung eines Europäischen Netzwerkes von „Zentren der beruflichen Exzellenz“. Der DIHK und die IHK Schwaben hatten dazu im September 2018 für die zuständige italienische Direktorin, Manuela Geleng, und ihre Delegation einen zweitägigen study visit in der IHK Schwaben organisiert. Dabei lernten die Gäste exemplarisch die hoheitlichen IHK-Aufgaben in der Beruflichen Bildung sowie das deutsche Kammersystem mit seiner gesetzlichen Mitgliedschaft kennen. Zudem besichtigte die Delegation aus Brüssel das neue digitale IHK-Prüfungszentrum und die IHK Akademie Schwaben für Weiterbildung/Arbeit: Dadurch lernten sie innovative Prüfungsmethoden sowie zahlreiche Aktivitäten zur Sicherung des unternehmerischen Fachkräftebedarfes kennen. Die Brüsseler Delegation zeigte sich beeindruckt, sie konnte nach Aussage von Direktorin Geleng „nachhaltige Impulse“ und auch „IHK-Qualitätsstandards“ für neue europäische Berufsbildungsinitiativen mit nach Brüssel nehmen.



Haushaltsgespräch Stadt Essen

Vertreter der IHK und Unternehmerschaft diskutierten in dem „Haushaltsgespräch Stadt Essen“ mit Kämmerer Gerhard Grabenkamp über die finanzielle Situation der Kommune. Während der Ansatz der Gewerbesteuererinnahmen für 2018 sich auf 343 Mio. Euro belief, wird dieser mit prognostizierten Einnahmen von 450 Mio. Euro weit übertroffen. Sorgen machen dem Kämmerer weiterhin die hohen Soziallasten, die Verschuldung, insbesondere die Zinsausgaben durch

Liquiditätskredite sowie die Frage, wie sich die Zinsstruktur entwickeln wird und welche Auswirkungen das auf den städtischen Haushalt haben könnte. Die Vertreter der Wirtschaft begrüßten das Investitionsprogramm, das Ausgaben von rund 390 Mio. Euro für Schulen und Infrastruktur vorsieht (2017-2021).

Bei allen Bemühungen, den Haushalt zu entschulden und einen Ausgleich herbeizuführen, dürfe der Erhalt bzw. die Verbesserung der Lebensqualität und Attraktivität der Stadt nicht vernachlässigt werden.

Konstituierende Sitzung des Berufsbildungsausschusses



IHK-Präsidentin Jutta Kruff-Lohregel und IHK-Bildungsgeschäftsführer Franz Roggemann verabschieden Thomas Kolaric (hinten links), Gritt Dietz (vorne Mitte) und Herbert Rautenberg (vorne rechts), die aus dem Ausschuss ausscheiden.

Der Berufsbildungsausschuss (BBA) der IHK zu Essen hat sich in seiner Sitzung Mitte September in Anwesenheit von IHK-Präsidentin Jutta Kruff-Lohregel turnusgemäß neu konstituiert. Der Ausschuss setzt sich aus Vertretern der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer sowie – mit beratender Stimme – der berufsbildenden

Schulen zusammen. Diese Zusammensetzung unterscheidet den BBA von allen übrigen Ausschüssen der IHK, worauf die IHK-Präsidentin in einem kurzen Grußwort hinwies. Eine Besonderheit gibt es auch beim Vorsitz: Hier wechseln sich ein von Arbeitgeberseite und ein von Arbeitnehmerseite benannter Vertreter im jährlichen Rhythmus ab. Der BBA bestätigte die bisherigen Vorsitzenden Dieter Hillebrandt, DGB Region MEO, und Martin Unterschmann, Sparkasse Essen, für weitere vier Jahre in ihrem Amt.

Thematisch beschäftigte sich der BBA in seiner ersten Sitzung mit der Lage am Ausbildungsmarkt. Hier deutet sich ein Paradigmenwechsel an. Waren in der Vergangenheit oft Ausbildungsplätze knapp, so ist es heute immer schwerer, Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt in Einklang zu bringen. Deutlich mehr unbesetzte Ausbildungsplätzen melden die Arbeitsagenturen, inzwischen kommt auf jeden Bewerber rechnerisch fast ein gemeldeter Ausbildungsplatz. Den Schwerpunkt der Sitzung bildete die Frage, ob und wie ein Azubi-Ticket analog zum Semesterticket in NRW eingeführt werden kann. Sowohl die Ergebnisse einer IHK NRW Umfrage als auch die Position der DGB Jugend wurden vorgestellt. Einhellig kritisiert wurde die bestehende Ungleichbehandlung von Azubis im Vergleich zu Studenten. Letztere können für umgerechnet ca. 30 Euro monatlich NRW-weit den Nahverkehr nutzen. Ein Nahverkehrsticket nur für den jeweiligen Verkehrsverbund kostet Azubis bislang mehr als 60 Euro.



Alle Fotos: Kerstin Bögeholz/IHK zu Essen

v. l. n. r. Dirk Grünewald, Ehrenpräsident der IHK zu Essen, Rudolf Jelinek, 1. Bürgermeister der Stadt Essen, Dr. Gerald Püchel, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Essen, Jutta Kruft-Lohrengel, Präsidentin der IHK zu Essen, Prof. Dr. Susanne Staude, Vizepräsidentin für Studium und Lehre der HRW, Elisabeth Albrecht-Mainz, 1. Bürgermeisterin der Stadt Oberhausen, Ulrich Scholten, Oberbürgermeister der Stadt Mülheim an der Ruhr.

IHK-Jahresempfang 2018

Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu Gast bei der IHK

Der diesjährige Jahresempfang der IHK zu Essen fand in der Hochschule Ruhr West (HRW) in Mülheim statt. IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohrengel begrüßte mehr als 250 Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Medien, die den Abend zum Austausch und Netzwerken nutzten.

In ihrer Rede ging die Präsidentin auf den Werdegang der HRW ein: Vor nunmehr fast 10 Jahren sei die Hochschule mit dem Ziel gegründet worden, das Fachhochschulangebot landesweit auszubauen. Vorausgegangen war das Engagement verschiedener Akteure, u. a. der IHK, und das deutliche Bekenntnis der Wirtschaft zu einer Hochschule in Mülheim. Heute arbeite die HRW eng mit lokalen Unternehmen zu-

sammen, nicht zuletzt auch beim Angebot von dualen Studiengängen. „Wir freuen uns sehr, dass eine so wirtschaftsnahe Hochschule ihr Zuhause in Mülheim gefunden hat. Und es ist ein gutes Beispiel dafür, was Wirtschaft und Politik in Zusammenarbeit erreichen können“, fasste Kruft-Lohrengel zusammen.

Darüber hinaus beschrieb die Präsidentin die erfreuliche positive Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt: Aktuell sind knapp 2.700 Ausbildungsverträge neu bei der IHK registriert – fünf Prozent mehr als im Vorjahr. Allerdings konnten auch viele Ausbildungsplätze nicht besetzt werden. „Freie Ausbildungsplätze allein sind keine Garantie mehr für vielversprechende Bewerbungen. Gute Schulabgänger auf Ausbildungssuche können heute wählen, was und wo sie lernen möchten. Unternehmen sind daher mehr denn je gefragt, sich bei künftigen Azubis interessant zu machen“, betonte Kruft-Lohrengel. Wichtig sei es, Eigeninitiative bei der Suche nach geeigneten Bewerbern zu zeigen. Dazu gehören Online-Portale und Ausbildungsbörsen, wo der persönliche Kontakt zu Schulabgängern im Vordergrund stehe. Nichtsdestotrotz gelte ihre Bitte an alle Unternehmen, auszubilden und somit der Jugend – und dem eigenen Betrieb – eine Zukunft zu geben. Gleichzeitig dankte sie den Betrieben, die sich bereits in der Ausbildung engagieren.



Prof. Dr. Susanne Stauda



Ulrich Scholten



Jutta Kruft-Lohrengel

Neben den Nachwuchskräften sei ihr die Förderung weiblicher Führungskräfte ein wichtiges Anliegen. Laut einer neuen Studie haben im letzten Jahr 30 Prozent der 30- bis 34-jährigen Frauen einen Hochschulabschluss. Bei den Männern sind es 27 Prozent. „Das weibliche Potenzial ist also da. Und dennoch gilt nach wie vor: Auf dem Weg der Karriereleiter nach oben sind immer weniger Frauen anzutreffen“, stellt die Präsidentin fest. Viele Positionen in den verschiedenen Managementstufen können nicht mit Frauen besetzt werden, weil der weibliche Nachwuchs fehle. „Wir als IHK möchten sensibilisieren und im Dialog Antworten finden – sowie bestenfalls Lösungswege aufzeigen“, so Kruft-Lohrengel weiter. Aus dem Grund ginge im Juni das IHK-Forum „Chefsache Führungskultur“ an den Start.

Eine zentrale Botschaft der Auftaktveranstaltung lautete: Paritätisch besetzte Führungsteams sind weiterhin maßgeblich abhängig von Angeboten rund um die „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“. „Hier müssen Unternehmen um- bzw. weiterdenken. Flexible Arbeitsmodelle wie Home-Office sind ebenso gefragt wie Führung auch in Teilzeit. Wichtig ist die direkte Ansprache und Förderung von Frauen im Unternehmen; dies ist klar Chef- bzw. Cheffinnen-Sache. Kurzum: Erfolgreiche Unternehmen kommen in Zukunft an einer auf Parität und Diversität ausgerichteten Personalpolitik nicht mehr vorbei“, so Kruft-Lohrengel.

Am 1. Januar 2019 soll für Essen ein neuer Luftreinhalteplan in Kraft treten. Die Präsidentin ging auf die möglichen Auswir-

kungen für den Wirtschaftsstandort ein: „Das Stichwort lautet: Dieselfahrverbote. Bislang wird in dem Entwurf noch auf diese drastische Maßnahme verzichtet. Wir sind sehr froh, dass die Bezirksregierung hier mit Augenmaß entschieden hat.“ Fahrverbote – und damit verbunden die Erneuerung der Flotten – würden vor allem kleine und mittlere Betriebe hart treffen. Nicht nur würden Nutzfahrzeuge nahezu ausschließlich mit Diesel angetrieben, auch die Umrüstung der Dienstfahrzeuge könne zu einer starken finanziellen Belastung führen. „Wir meinen, dass streckenbezogene Fahrverbote nicht den Schadstoffausstoß verringern, sondern ihn lediglich verlagern. Wir haben uns immer dafür ausgesprochen, Fahrverbote nur als allerletztes Mittel einzusetzen“, so Kruft-Lohrengel. In Mülheim und Oberhausen stünden in den kommenden Monaten ebenfalls die Fortschreibung der Luftreinhaltepläne an. Auch hier müssen andere Maßnahmen gefunden werden, um die Stickoxid-Grenzwerte einzuhalten. Sie forderte die Betriebe auf, ihren Betrag zu leisten und zu prüfen, ob die Flotten schneller auf emissionsarme Antriebe umgerüstet werden oder wo im Unternehmen der ÖPNV oder das Rad stärker genutzt werden können. Auch ein betriebliches Mobilitätsmanagement könne eine gute Lösung sein. „Wir sollten uns nicht einfach zurücklehnen nach dem Motto ‚dieser Kelch ist an uns vorübergegangen‘. Wenn sich die Messwerte in den kommenden Jahren nicht verbessern, wird die Fahrverbotsdiskussion schneller auf der Tagesordnung stehen als wir ‚Elektromobil‘ sagen können.“ ■



Gespannt erwarten die Stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführerin Veronika Lühl (links) und Elisabeth Albrecht-Mainz, 1. Bürgermeisterin der Stadt Oberhausen (rechts), den Vortrag von IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohrengel.



Impressionen vom IHK-Jahresempfang





Alle Fotos: Kerstin Bägeholz/IHK zu Essen



Foto: iStock/ksaric20

Regionalplan für das Ruhrgebiet nimmt Fahrt auf

Erstmals seit 1966 soll es zukünftig wieder einen einheitlichen Regionalplan für das gesamte Ruhrgebiet geben. Der Regionalverband Ruhr hat hierzu einen Entwurf erarbeitet und das öffentliche Beteiligungsverfahren gestartet. Doch was wird in einem Regionalplan überhaupt geregelt? Welche Bedeutung hat er und wie können sich Unternehmen am Verfahren beteiligen?

Die Bauleitplanung ist vielen ein Begriff: Mit Hilfe eines Flächennutzungsplans und eines anschließenden Bebauungsplans bestimmen Städte und Gemeinden, wo konkret neue Wohnviertel entstehen, Gewerbegebiete ausgewiesen und Handelsstandorte eröffnet werden dürfen. Damit wird die Bauleitplanung zu einer sehr konkreten Vorgabe für Unternehmen. Sie bestimmt letztlich, ob Unternehmensstandorte und -erweiterungen planerisch zulässig sind oder nicht. Allerdings gibt es auch Planungen und Projekte, die sich nicht nur auf das Gebiet einer einzelnen Kommune beschränken und für die gesamte Region von Bedeutung sind. Dies betrifft zum Beispiel große Gewerbe- und Industrieflächen, Verkehrsinfrastruktur und Logistik, Rohstoffsicherung und Energieversorgung.

Solche Themen behandelt ein Regionalplan, welcher der örtlichen Bauleitplanung übergeordnet ist und ihre zukünftigen Grenzen bestimmt. Er ist vor allem von den Städten und Gemeinden als kommunale Planungsträger zu beachten, kann jedoch auch gegenüber betroffenen Grundstückseigentümern eine Drittwir-

kung entfalten, wenn Vorhaben von überörtlicher Bedeutung geplant bzw. gesichert werden (z. B. Hafensandorte, Abfalldeponien oder Ferieneinrichtungen und Freizeitanlagen). Zudem sind Unternehmen immer dann potentiell betroffen, wenn die Vorgaben eines Regionalplans in der kommunalen Bauleitplanung umgesetzt werden.

Bislang existiert im Ruhrgebiet eine planerische Verteilung, da verschiedene Regionalpläne für die Regierungsbezirke Arnsberg, Düsseldorf und Münster sowie zusätzlich ein regionaler Flächennutzungsplan der Städteregion Ruhr gültig sind. Mit dem nun vom Regionalverband Ruhr aufgestellten Entwurf des Regionalplans Ruhr soll eine einheitliche Grundlage geschaffen werden, um flächendeckend und themenübergreifend die verschiedenen Nutzungsansprüche im Ruhrgebiet zu koordinieren.

Planaufstellung als intensiver Beteiligungsprozess

Dem nun vorliegenden Regionalplanentwurf ist ein intensiver Beteiligungsprozess vorausgegangen. So hatte sich die IHK zu Essen im Verbund mit den IHKs des Ruhrgebiets und weiteren Partnern für die Berücksichtigung der Belange der regionalen Wirtschaft eingesetzt. „Die gewerbliche Wirtschaft braucht Flächen und eine leistungsfähige Infrastruktur zur Entfaltung. Ansonsten können sich Unternehmen nicht erweitern oder neu in der Region ansiedeln. Deshalb haben wir uns von Beginn an für eine vorausschauende Ausweisung gewerblicher Bauflächen und die Entwicklung einer leistungsfähigen Verkehrsinfra-

struktur eingesetzt. Jetzt werden wir intensiv prüfen, ob die Belange der Wirtschaft auch Eingang in den Regionalplan gefunden haben“, so IHK-Planungsreferent Daniel Kleineicken.

Wie können sich Unternehmen beteiligen?

Der Planentwurf mit Begründung, Umweltbericht und weiteren Unterlagen wird für sechs Monate vom 27.08.2018 bis einschließlich zum 27.02.2019 an folgenden Stellen zu jedermanns Einsicht eingestellt/ausgelegt:

Auf der Internetseite des RVR unter:

<https://www.metropol Ruhr.de/regionalverband-ruhr/regionalplanung/regionalplan-ruhr.html>

Stadt Essen: Amt für Stadtplanung und Bauordnung (Deutschlandhaus), Lindenallee 10, 45127 Essen, Raum 501

Stadt Mülheim an der Ruhr: Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwicklung, Hans-Böckler-Platz 5, 45468 Mülheim an der Ruhr, 19. OG, linke Flurseite

Stadt Oberhausen: Technisches Rathaus Sterkrade (Gebäudeteil A), Bereich 5-4 - Bauleitpläne, Wohnungswesen, Denkmalschutz, Bahnhofstraße 66, 46145 Oberhausen, Raum A 009

Es besteht die Möglichkeit, eine eigene Stellungnahme abzugeben. Diese muss den Vor- und Nachnamen sowie die Anschrift des Verfassers in lesbarer Form enthalten (handschriftliche Stellungnahmen nur in lesbaren Druckbuchstaben). Bis zum 01.03.2019 können per Email (regionalplanung@rvr.ruhr), per Post (Regionalverband Ruhr, Regionalplanungsbehörde Referat 15, Postfach 10 32 64, 45032 Essen) oder per Telefax (0201 2069-578) Stellungnahmen beim Regionalverband Ruhr eingebracht werden. Zudem können an den oben genannten Auslegungsorten schriftliche Stellungnahmen zur Weiterleitung an den RVR abgegeben werden.

Auch die IHK ist gebeten worden, zu dem Regionalplanentwurf eine Stellungnahme abzugeben, in der wir Anregungen oder Bedenken unserer Mitgliedsunternehmen an den Regionalverband Ruhr weitergeben können. Daher bitten wir freundlich um Zusendung einer Kopie Ihrer Stellungnahme bzw. um Kontaktaufnahme zum angegebenen Ansprechpartner. ■



IHK-Ansprechpartner:

Dipl.-Ing. Daniel Kleineicken

Tel.: 0201 18 92-281

E-Mail: daniel.kleineicken@essen.ihk.de

Ford Transit
Lädt viel, braucht wenig!

FORD TRANSIT KASTENWAGEN
LKW BASIS

Bordcomputer, Beifahrer-Doppelsitz, 4-fach verstellbarer Fahrersitz, Fensterheber elektrisch

Bei uns schon für
€19.990,-¹ (Netto)



Gerhard Schreiner



Michael Rest



Kai Brinkmann



MOHAG
www.mohag.de

MOHAG Motorwagen-Handelsgesellschaft mbH
45881 Gelsenkirchen · Grothusstraße 18 · Herr Schreiner: Tel. 0209 36004-27
45141 Essen · Herzogstraße 1 · Herr Brinkmann: Tel. 0201 361361-50
45659 Recklinghausen · Rottstraße 116 · Herr Rest: Tel. 02361 5804-176

 Besuchen Sie uns auf facebook!

¹Ford Transit Kastenwagen LKW Basis 290 L2 Frontantrieb 2,0 l TDCI Ford EcoBlue77 kW (105 PS), zuzüglich 19% MwSt und zuzüglich 900,-€ Überführungskosten zuzüglich 19% MwSt.



CEO-Fraud

Enkeltrick 4.0 oder: Dringende Anweisung vom Chef

Freitagnachmittag, kurz vor Feierabend: Die Buchhaltung erhält eine E-Mail vom Chef. Kurzfristig muss eine höhere Geldsumme auf ein Konto ins Ausland transferiert werden. Es ist absolute Vertraulichkeit zu gewährleisten. Schließlich soll nun das lange geplante, bislang geheim gehaltene Projekt erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Die Zeit drängt.

So lässt sich die übliche Vorgehensweise der CEO-Fraud genannten Betrugsmasche grob beschreiben. Eine Person im Unternehmen, die berechtigt ist, Zahlungen zu tätigen, erhält per E-Mail eine Mitteilung. Der Absender gibt sich als Vorgesetzter, Geschäftsführer oder Vorstand aus. Die Person wird angewiesen, eine höhere Summe schnell und ohne weitere Personen zu informieren, auf ein Konto ins Ausland zu überweisen. Die Absenderadresse scheint auf den ersten Blick zu stimmen. Auch das Design der Mail stimmt mit dem aus der Chefetage überein.

Undenkbar, dass die Zahlungen dann auch tatsächlich erfolgen? Nein, leider nicht. Eine offizielle Statistik liegt zwar nicht vor, aber das Bundeskriminalamt hat Ende 2017 Zahlen bekanntgegeben, wonach eine Tätergruppierung von 2014 an rund 800 Versuche mit dieser Masche unternommen hat. Etwa 100 davon waren erfolgreich, so dass dadurch 175 Millionen Euro erbeutet wurden. Und das ist sicher nur die Spitze des Eisbergs.

Der CEO-Fraud unterscheidet sich elementar von den bislang bekannten Betrugsversuchen per Mail, die allein schon aufgrund der Tippfehler, der zugrunde gelegten Geschichte oder auch der Absenderadresse leicht als Fälschung zu erkennen waren. Die aktuelle Masche ist dagegen erheblich professioneller und zeitaufwändiger. Die Ziele werden genauer beobachtet, die Unternehmenswebseite ausgewertet und Informationen über Mitarbeiter bspw. durch Social-Media-Kanäle gesammelt. Dazu wird ausge-

kundschaftet, wer die Berechtigung für finanzielle Transaktionen hat. In einigen Fällen wird sogar telefonisch vorab Kontakt aufgenommen, um weitere Details zu verifizieren. Dabei werden zum Teil Techniken eingesetzt, die den Angerufenen eine bekannte Rufnummer vortäuschen. Mit diesem Wissen ausgestattet, wird dann ein maßgeschneiderter Angriff ausgeführt, der nicht so einfach zu durchschauen ist.

Enkeltrick 4.0

Eine wichtige Komponente: Es wird Druck auf den Mitarbeiter ausgeübt, der die Transaktion veranlassen soll. So wird dieser in der Mail zur Verschwiegenheit verpflichtet und ihm bei Verstoß Strafzahlungen angedroht. Gerade in Betrieben, in denen der Austausch mit der Chefebene nicht gepflegt wird, trifft diese Herangehensweise auf fruchtbaren Boden.

Auch der Zeitpunkt spielt eine Rolle: Am Freitag, kurz vor dem Wochenende, muss die Zahlung noch schnell erledigt werden. Wenige Mitarbeiter sind noch am Platz, um ggfs. eine Kontrollfunktion zu übernehmen, manch einer möchte nach einer langen Arbeitswoche schnell ins Wochenende; das Anliegen wird nur oberflächlich geprüft und nicht hinterfragt. Dazu werden die Mailangriffe unter Umständen noch durch Telefonate flankiert, bei denen sich der Anrufer als Rechtsanwalt des Vorgesetzten ausgibt. Zum Teil wird dies in der ersten Mail bereits angekündigt. Dadurch wird noch einmal im persönlichen Gespräch auf die Notwendigkeit eines zeitnahen Handelns verwiesen und versichert, dass alles seinen rechtmäßigen Gang geht. Der Enkeltrick 4.0 sozusagen. Der hohe Aufwand der seitens der Kriminellen betrieben wird, erklärt sich mit der Höhe der Summen, die durch ein solches Vorgehen erzielt werden können. Laut Angaben des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) wurden so in Einzelfällen bereits Schäden in Millionenhöhe realisiert.

CYBERCRIME DEN KAMPF ANSAGEN

STADTHALLE WUPPERTAL

04.12.2018

IT SICHERHEITSTAG NRW

DER FACHKONGRESS FÜR DATEN-
INFORMATIONEN- & IT-SICHERHEIT



WÜRMER
MALWARE FORENSIK
SYSTEMAUSFALL BLACKHOLE
MITLESEN SPIONAGE
SCHWACHSTELLE PHISHING
CLOUD SECURITY
SURFEN AM ARBEITSPLATZ
DATENTRANSFER MOBILE HACKING
DATENKLAU TROJANER
SOCIAL ENGINEERING
STACK SMASHING LICENSE
KRIMINALITÄT BYOD
MITARBEITER ABLESEN
PASSWÖRTER CYBERCRIME
INFORMATIONENVERLUST
SPOOFING DOMAIN-GRABBING
SOCIAL-MEDIA HACKER
SABOTAGE NOTFALL E-MAIL
PLAGIAT SERVERANGRIFF VIREN
REROUTING DATENWANG
MALWARE

IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e.V. führt zum sechsten Mal den **IT-Sicherheitstag NRW** durch, der am **4. Dezember 2018 von 09.00 Uhr bis 17.00 Uhr** in der Historischen Stadthalle Wuppertal stattfindet.

Der Fachkongress zum Thema Daten-, Informations- und IT-Sicherheit bietet für den Mittelstand mit Impulsvorträgen, parallelen Basic- und Expertenforen sowie Seminaren und einer begleitenden Fachausstellung an einem Tag alles rund um sicherheitsrelevante Themen. Zudem haben Teilnehmer in einer „Hack-Academy“ die Möglichkeit, sich in die Lage eines Angreifers zu versetzen und so ggf. Sicherheitslücken direkt zu erkennen.

Die Teilnahme kostet 99 Euro inkl. MwSt.

Alle weiteren Informationen und die Anmeldung gibt es im Netz unter: www.it-sicherheitstag-nrw.de

Was können Unternehmen dagegen tun?

Die erste, wirksame Maßnahme ist fast schon trivial: Bei den Mails nicht auf den Antwortbutton klicken. Denn die Absenderadressen sehen den originalen zum Teil sehr ähnlich und variieren nur um einen oder wenige Buchstaben. Das wird dann schnell überlesen. Also besser bei entsprechenden Anfragen die Mailadresse händisch eingeben oder per Telefon die entsprechenden Anweisungen verifizieren lassen. Grundsätzlich sollten bestimmte Kontrollmechanismen installiert sein, so dass nicht eine Person alleine die Zahlungsanweisungen tätigen kann. Das Vier-Augen-Prinzip ist leicht umzusetzen und kann weiterhelfen. Auch für vertrauliche Projekte sollten Regelungen getroffen werden. Die Mitarbeiter im Unternehmen – vor allem in der Buchhaltung – sollten grundsätzlich hinsichtlich dieser Variante des Betrugs sensibilisiert werden. Ist das Unternehmen dann ins Visier eines solchen Angreifers geraten, gilt es zügig die Polizei zu informieren und Anzeige zu erstatten. Ziel ist es, den Täter zu ermitteln und zu verurteilen. Denn: Der Internetzugang in den Justizvollzugsanstalten reicht für kriminelle Handlungen in der Regel nicht aus. ■

Jan Borkenstein, IHK zu Essen

Sichern Sie die Zukunft Ihres Unternehmens!



SENIOR
CONSULT
RUHR

BERATUNG AUS ERFAHRUNG

Sie haben Ihr Unternehmen erfolgreich auf den Weg gebracht. Jetzt geht es um die langfristige Sicherung: die Überprüfung des Businessplanes, die Umsatz- und Liquiditätsplanung, die Überprüfung des Finanzbedarfs, die Personalplanung, Gewinnung neuer Märkte.

Rund 50 ehrenamtliche Senior-Experten beraten, informieren und unterstützen Unternehmer. Sie sind die richtigen Experten für eine neutrale erfolgreiche Hilfe zur Selbsthilfe.

Informieren Sie sich -
völlig unverbindlich

SENIOR CONSULT RUHR e.V.

Im Hause der IHK zu Essen
Am Waldthausenpark 2
45127 Essen
Telefon 0201.1892-288
www.senior-consult-ruhr.de



Flagge zeigen für Europa!

Wir müssen die Bürger für die Gemeinschaft begeistern!

Wer das Ladenlokal von Florence Petithuguenin an der Rellinghauser Straße betritt, erlebt auf wenigen Quadratmetern viel französische Lebensart mitten in Essen. Obwohl die Inhaberin seit mehr als 30 Jahren in Deutschland lebt, ist das typische „savoir vivre“ hier im „La Maison de Florence“ allgegenwärtig. „Mein Leben ist international geprägt, und zwar schon von frühester Kindheit an“, erzählt Florence Petithuguenin. „Denn in mir fließt deutsches und französisches Blut.“

Zweisprachig aufgewachsen im Elsass und später dann jenseits des Rheins, kennt sie das französische und deutsche Schulsystem aus eigener Erfahrung. Anfangs zur Schule gegangen ist sie in der Stadt, in der das Europäische Parlament seinen Sitz hat – in Straßburg. „Ich stelle immer wieder fest: Wer zwei Sprachen spricht, besitzt auch zwei Seelen. Denn jede weitere Sprache erweitert den Horizont und den Blick auf die wesentlichen Dinge. Vielfalt ist eben eine Bereicherung. Das gilt übrigens auch für die EU!“

Doch nicht nur die Vielfalt schätzt sie an der Gemeinschaft. Für sie als Geschäftsfrau, die alle ihre Waren aus Frankreich nach Deutschland importiert, sind die mit der EU verbundenen Handelserleichterungen eminent wichtig. „Der Wegfall von Transaktionskosten, die vereinfachte Zahlungs- und Zollabwicklung, aber auch der vergrößerte Absatzmarkt im für mich sehr wichtigen Onlinehandel über die Landesgrenzen hinweg, schätze ich sehr.“

Gleichzeitig sieht sie jedoch auch die Risiken, die dem gemeinsamen Markt durch zu offene Grenzen drohen: Produktionen werden ins günstige osteuropäische Ausland verlagert, weil Arbeitskräfte günstiger



Florence Petithuguenin in ihrem Ladenlokal an der Rellinghauser Straße.

sind und Mindestlohnstandards nicht immer eingehalten werden. „Es müsste dort viel umfassender kontrolliert werden, um Lohndumping zu vermeiden“, so Florence Petithuguenin. „Denn Egoismus ist ein Erfolgskiller, der leider in unserer Gesellschaft und auch in der EU immer größeren Raum einnimmt. Manche Länder wollen nur nehmen, aber nicht geben. Das ist sehr traurig und schadet der Gemeinschaft genauso wie die oft zu langen Entscheidungswege und die schwerfällige Bürokratie mit ihren Verordnungen, die den Bürgern nur schwer vermittelbar sind. Ich sage nur: der Krümmungsgrad der Banane ...“

Die Bürger mehr für die Gemeinschaft zu begeistern sollte für die überzeugte Europäerin ganz oben auf der „EU-to-do-Liste“ stehen: „Vielleicht könnte ein jährlicher Ergebnisbericht der EU-Verantwortlichen die Identifikation der Menschen in Europa mit ihrer EU vergrößern. Darin müsste aufgeführt werden, was bislang erreicht wurde und welche Ziele im nächsten Jahr anstehen – zum Beispiel das Vorantreiben umweltpolitischer Themen oder der gemeinsame Kampf gegen Kriminalität, Terrorismus und rechtes Gedankengut“, so Florence Petithuguenin. „Am meisten wünsche ich mir und uns allen einen größeren Zusammenhalt untereinander – schließlich haben wir alle nur ein Leben!“ ■

Zum Unternehmen

Seit 2014 gibt es das „La Maison de Florence“ mit eigenem Online-shop in Essen-Bergerhausen. Inhaberin Florence Petithuguenin bietet hier ausgewählte französische Spezialitäten (Olivenöl, Sardinien, Rillettes, Bio-Konfitüren, bretonische Kekse, Calissons, Naturkosmetik, Marseiller Seifen und Wohn- und Küchenaccessoires wie Geschirr, Eisenpfannen, Geschirrtücher) an. All dies gibt es auch als Geschenkideen und Präsentkörbe für Unternehmen. Sie legt besonderen Wert auf Bio- und hochqualitative Produkte, die sie möglichst direkt über französische Manufakturen und Familienbetriebe bezieht. www.la-maison-de-florence.de



Die Essener Firmenvertreter mit Oberbürgermeister Thomas Kufen

Foto: EWG

NRW-Unternehmerreise in die „Start-up nation“ Israel

Starke Präsenz aus Essen

6.000+ - 2 - 4,3 - 310 - dieser Zahlencode macht Israel zur „Start-up nation“. In Worten: Über 6.000 Start-ups sorgen dafür, dass das Land direkt nach dem Silicon Valley Rang 2 der globalen „innovation hubs“ belegt. Ein Trend, der mit Ausgaben in Höhe von derzeit 4,3 Prozent des BIP für Forschung und Entwicklung nachhaltig gestützt wird und sich in der Ansiedlung von mittlerweile 310 Repräsentanzen und Entwicklungsbüros multinationaler Konzerne im Land widerspiegelt.

30 Teilnehmer aus NRW nutzten die Gelegenheit, sich vom 2.-6. September 2018 im Rahmen der Unternehmerreise „Israel - NRW goes Innovation“ ein eigenes Bild vom Hightech-Standort in Tel Aviv und Jerusalem zu machen. Die Reise wurde federführend von der IHK Düsseldorf in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Israelischen Industrie- und Handelskammer (AHK Israel) organisiert und durchgeführt als Projekt von NRW.International.

Flankiert wurde die Reise von einer Delegation der Stadt Essen aus Politik und Wirtschaft unter Führung von Oberbürgermeister Thomas Kufen aus Anlass des „Cities Summit“ in Tel Aviv – der Partnerstadt von Essen.

Essener Wirtschaft stark vertreten

Allein neun Teilnehmer der Unternehmerdelegation kamen aus Essen – darunter Vertreter von Firmen wie Evonik, e.on, Open Grid Europe oder Sutter LOCAL MEDIA. Die EWG – Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH war ebenso dabei wie die IHK zu Essen – vertreten durch Marc Meckle, stv. Geschäftsführer International. EWG und IHK waren in die Akquisition der Unternehmen und Vorbereitung der Reise stark eingebunden.

Geschäfte anbahnen – von Israel lernen

Ziel der Unternehmerreise war es, den NRW-Unternehmen Einblicke in das Geschäfts-, Technologie- und Innovationsumfeld des „Silicon Wadi“ zu bieten und Geschäftskontakte mit israelischen Start-ups und anderen Vertretern der lokalen Start-up-Szene zu vermitteln.

Auf dem Programm standen Besuche von zahlreichen technologiebasierten lokalen Start-ups, Treffen mit möglichen Geschäftspartnern, Start-up-Finanzierern, Inkubatoren bzw. Acceleratoren sowie Repräsentanten und Technologiescouts von NRW-Unternehmen – wie e.on, Innogy, thyssenkrupp und der Deutschen Telekom. Darüber hinaus wurde die international renommierte Start-up-Konferenz „DLD Innovation Festival“ – einem Branchentreff mit mehreren tausend Teilnehmern aus Israel und der ganzen Welt – besucht. Bei einem Abendempfang traf die Unternehmerdelegation zudem mit NRW-Ministerpräsident Armin Laschet im Rahmen seiner Israel-Reise zusammen.

Vorläufiges Fazit: In einer ersten Feedbackrunde zeigten sich die Unternehmensvertreter mit Inhalt und Verlauf der Reise sehr zufrieden; zum Teil wurden die Erwartungen sogar deutlich übertroffen. „Das Interesse israelischer Start-ups an der Zusammenarbeit mit deutschen Unternehmen ist hoch. Deshalb hat der Auftritt der bis dato größten Unternehmerdelegation aus NRW in Israel einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, den Blick israelischer Start-ups, Unternehmen und Politik verstärkt auf NRW und Essen zu lenken“, so das Fazit von Marc Meckle. ■

Die neue Gewerbeabfallverordnung – was ist zu beachten?

Zum 1. August 2017 trat die neue Gewerbeabfallverordnung in Kraft, welche weitreichende Dokumentationspflichten für Unternehmen nach sich zieht.



Abfälle sollten getrennt gesammelt werden, sofern dies wirtschaftlich zumutbar und technisch möglich ist. Wenn nicht, muss dies dokumentiert und dargelegt werden.

Die neue Gewerbeabfallverordnung gilt für gewerbliche Siedlungsabfälle (und bestimmte Bau- und Abbruchabfälle):

1. Pappe / Papier,
2. Glas,
3. Kunststoffe,
4. Metalle,
5. Holz,
6. Textilien,
7. Bioabfälle und
8. weitere Abfallfraktionen, die Abfällen aus privaten Haushalten auf Grund ihrer Beschaffenheit ähnlich sind.

Diese sind getrennt zu halten / zu sammeln und einer getrennten Beförderung zuzuführen. Betroffen sind alle Erzeuger von gewerblichen Siedlungsabfällen.

Wann ist man ein Abfallerzeuger?

Das ist im Kreislaufwirtschaftsgesetz geregelt. Danach ist ein „Erzeuger von Abfällen jede natürliche oder juristische Person, 1. durch deren Tätigkeit Abfälle anfallen oder (.....)“.

Beispiel: Bei der Anlieferung von Waren am Lager eines Onlinehändlers fallen Kartonagen, Stretchfolien, Umreifungsbänder, Paletten als Abfall an. Lässt der Händler diese Abfälle selbst von einem Entsorgungsunternehmen sammeln und erhält dafür eine Rechnung, kann er als Erzeuger angesehen werden.

Was genau muss nun ein betroffener Abfallerzeuger tun?

Verpflichtete müssen wie bisher Ihre Abfälle getrennt sammeln und befördern und dies nun umfassend dokumentieren.

Die Dokumentation ist vom Unternehmen selbst zu erstellen und vorzuhalten – eine Vorlage ist auf Verlangen der zuständigen Umweltbehörde notwendig.

Ausgenommen von der Dokumentationspflicht sind Kleinmengen (alle Materialien < 50 kg / Woche) und Abfälle, welche dem kommunalen Entsorger überlassen werden müssen („schwarze Tonne“).

Ist eine Getrenntsammlung wirtschaftlich nicht zumutbar oder technisch nicht möglich, müssen die Gründe hierfür ebenfalls plausibel dargelegt und dokumentiert werden. Die anfallenden Gemische müssen dann unverzüglich einer Vorbehandlungsanlage zugeführt werden. Dies gilt es ebenfalls zu dokumentieren.

Wichtig ist folglich die interne Prüfung, ob die bestehende Sammlung und Entsorgung den neuen Anforderungen entsprechen sowie ein Anfertigen der benötigten Dokumentation bzw. das Sichten vorhandener Unterlagen.

Wie muss die Dokumentation aussehen?

Die Dokumentation hat nachfolgende Punkte zu enthalten; die Form der Dokumentation bleibt den Erzeugern weitestgehend überlassen.

„Die Dokumentation ist wie folgt vorzunehmen:

1. für die getrennte Sammlung durch Lagepläne, Lichtbilder, Praxisbelege, wie Liefer- oder Wiegescheine oder ähnliche Dokumente,
2. für die Zuführung der getrennt gesammelten Abfälle zur Vorbereitung zur Wiederverwendung oder zum Recycling durch eine Erklärung desjenigen, der die Abfälle übernimmt, wobei die Erklärung dessen Namen und Anschrift sowie die Masse und den beabsichtigten Verbleib des Abfalls zu enthalten hat, und



3. für das Abweichen von der Pflicht zur getrennten Sammlung durch eine Darlegung der technischen Unmöglichkeit oder der wirtschaftlichen Unzumutbarkeit.

Die Dokumentation ist auf Verlangen der zuständigen Behörde vorzulegen.“

Ausnahmeregelung für besonders gut getrennte gewerbliche Siedlungsabfälle:

Die Pflicht der Zuführung zur Vorbehandlung für Gemische entfällt, wenn der Erzeuger nachweisen kann, dass die Getrenntsammlungsquote aller anfallenden gewerblichen Siedlungsabfälle im vorangegangenen Kalenderjahr mindestens 90 Masseprozent betragen hat. Auch hier ist selbstverständlich eine entsprechende Dokumentation erforderlich.

Diese Dokumentation ist jährlich bis zum 31. März des Folgejahres von einem Sachverständigen zu prüfen und zu bestätigen. Also für Januar – Dezember 2018 zum 31.03.2019. Der Nachweis ist der zuständigen Behörde auf Verlangen vorzulegen.

Der Vorteil des Nachweises dieser sog. 90/10-Regelung liegt auf der Hand: Existiert ein solcher nicht, müssen anfallende gemischte Abfälle unverzüglich einer Vorbehandlung zugeführt werden. Das kann zu höheren Entsorgungskosten führen.

Außerdem ist die Nichterstellung der Dokumentation oder des Nachweises eine Ordnungswidrigkeit, welche mit einem Ordnungsgeld von bis zu 10.000 € geahndet werden kann. ■

Norma Stangl, Forschgruen, Essen

Wir entsorgen . transportieren . reinigen .



**Wir entsorgen für Sie:
mit Konzept und aus einer Hand.**

Pferdebahnstraße 32 | 45141 Essen
Telefon 0201/854-2888 | container@ebe-essen.de | www.ebe-essen.de

e3e
Entsorgungsbetriebe
Essen GmbH

Foto: Jürgen Fälsche - Fotolia.com



Der falsche Reifen auf dem Dienstwagen

Mit Sommerreifen im Winter unterwegs ...

Auch ein Supersommer geht einmal zu Ende, es folgt ein kurzer Herbst und schon hat der Winter Einzug erhalten. Es ist nicht nur nass und dunkel geworden – auch der erste Schneefall hat eingesetzt. In dieser Jahreszeit steigt die Gefahr zu verunfallen. Das gilt erst Recht, wenn man mit den falschen Reifen unterwegs ist. Dr. Heike Kroll, Fachanwältin für Arbeitsrecht vom Verband DIE FÜHRUNGSKRÄFTE – DFK erläutert die Pflichtenverteilung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

A bgefallene Blätter, die an manchen Stellen immer noch Straßen bedecken, sind fast so rutschig wie Schnee und Regen – das wird oft unterschätzt. Jeder etwas kräftigere Tritt auf die Bremse löst das Anti-Blockier-System (ABS) aus. Zudem verdeckt Laub auch Schlaglöcher, Steine und andere Hindernisse.

Winterreifen sind (spätestens) bei Reif, Eis und Schnee mittlerweile Pflicht. Sich auf eine eventuell vorhandene Außentemperaturanzeige zu verlassen, ist gefährlich. Die Temperatur auf dem Asphalt kann wesentlich niedriger sein. Unterhalb von drei Grad ist außer bei sehr trockener Witterung stets mit Glätte zu rechnen. Besonders gefährdet sind immer Brücken, Waldschneisen und Straßeneinschnitte.

Beim Firmenwagen ist grundsätzlich der Arbeitgeber für TÜV und Instandhaltung verantwortlich, da er der Halter des Fahrzeugs ist. Dasselbe gilt auch für die Bereifung: Der Arbeitgeber muss den passenden Reifen finden, denn seit Ende November 2010 gibt es in Deutschland eine Winterreifenpflicht. Wenn bei winterlichen Straßenverhältnissen mit Schnee, Eis, Glätte oder Matsch nicht Reifen mit einem entsprechenden Laufflächenprofil und Struktur

Die Verlagssonderveröffentlichung
„Dienstwagen und Fuhrpark“
ist eine Veröffentlichung der
commedia GmbH

Redaktion:
commedia GmbH
Fon 0201/879 57-0

Anzeigen:
Eva Lupp
Fon 0201/897 57 11

am Auto sind, riskiert der Halter ein Bußgeld. Ganz aus der Affäre ziehen kann sich der Arbeitnehmer aber auch nicht: Der Fahrer ist verpflichtet, vor Fahrtantritt zu überprüfen, ob sich das Fahrzeug in einem sicheren und ordnungsgemäßen Zustand befindet.

Vielfach werden die „Halterpflichten“ in einer Dienstwagenüberlassungsvereinbarung im Innenverhältnis auf den Arbeitnehmer übertragen. „Wer seinen Dienstwagenüberlassungsvertrag bisher noch nicht gründlich gelesen hat, sollte das spätestens jetzt einmal tun“, so Dr. Heike Kroll vom DFK. Kommt es wegen der Benutzung der Sommerreifen zum Unfall, kann dies zur erheblichen Leistungskürzung der Kaskoversicherung wegen grober Fahrlässigkeit (§ 81 VVG) führen.

Seit der Änderung der Winterreifenverordnung reicht es nicht mehr aus, wenn die Reifen mit einer M + S-Kennzeichnung versehen sind. Vielmehr verweist § 2 Abs. 3a der StVO jetzt auf den neuen § 36 Abs. 4 der StVZO, weshalb nur noch solche Reifen als wintertauglich gelten, welche mit dem Alpine-Symbol (Bergpiktogramm mit Schneeflocke) nach der Regelung Nr. 117 der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE) – Einheitliche Bedingungen für die Genehmigung der Reifen hinsichtlich der Rollgeräuschemissionen und der Haftung auf nassen Oberflächen und/oder des Rollwiderstandes (ABl. L 218 vom 12.8.2016, S. 1) gekennzeichnet sind. Zum Glück gibt es noch eine lange Übergangsregelung: Bis zum 30.09.2024 gelten Reifen mit M+S Kennzeichnung als wintertauglich, wenn sie bis zum 31.12.2017 hergestellt worden sind.

„Wir stellen in der täglichen Beratung unserer Verbandsmitglieder immer wieder fest, dass viele Arbeitnehmer sich nicht groß damit beschäftigen, wie die Dienstwagenregelung im Einzelnen aussieht. Manch einer weiß weder wo der Dienstwagen versichert ist noch ob eine Selbstbeteiligung vereinbart ist“, so Kroll.

Danach sollte man sich schon erkundigen. Gründliches Lesen des gesamten Regelwerkes der Dienstwagenvereinbarung ist auf jeden Fall ratsam. Auch ist nicht jedem bekannt, dass bei der Haftungsfrage danach zu differenzieren ist, ob der Unfall bei „betrieblich veranlasster“ Nutzung des Dienstwagens passiert ist, also im Rahmen der arbeitsvertraglichen Tätigkeit, oder bei einer Privatfahrt. Nur bei „betrieblich veranlasster“ Tätigkeit gelten gewisse Haftungsbeschränkungen zu Gunsten des Arbeitnehmers. „Der Weg zur Arbeit ist übrigens keine betrieblich veranlasste Tätigkeit, sondern Privatsache“, stellt die Fachanwältin Kroll klar.

Für die Versicherung macht es im Schadensfall keinen Unterschied, ob es sich um eine dienstliche oder private Fahrt gehandelt hat: „Der Versicherung ist das in aller Regel egal. Im Grunde ist das ein Thema zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer“, erläutert Kroll. Eines ist jedoch klar, wer bei winterlichen Straßenverhältnissen mit Sommerreifen unterwegs ist, handelt in jedem Fall grob fahrlässig und riskiert den Versicherungsschutz. ■

DIE ALTERNATIVE ZU DIESELFahrZEUGEN.



DIE ERDGASMODELLE VON FIAT PROFESSIONAL.

Z. B. DER FIAT Fiorino NATURAL POWER

AB 139 € IM MONAT LEASEN¹

Ob als Fiat Fiorino, Fiat Doblò Cargo oder Fiat Ducato: Die Natural-Power-Modelle von Fiat Professional bieten jedem Profi eine hervorragende Alternative zu Diesel und Benzin. So bleiben Sie uneingeschränkt mobil, profitieren von geringeren Betriebskosten und leisten einen Beitrag zur effizienten Nutzung von Ressourcen.



¹ Ein unverbindliches Leasingbeispiel der FCA Bank Deutschland GmbH, Salzstraße 138, 74076 Heilbronn, für Gewerbekunden, für den Fiat Fiorino Natural Power (Version Kastenwagen Basis 1.4 51KW E6D-Temp), zzgl. Überführungskosten und MwSt., inkl. GAP-Versicherung; Monatsrate 139,- € (exkl. MwSt.), Laufleistung 10.000 km/Jahr, Laufzeit 48 Monate, Leasingsonderzahlung 0,- €.

Angebot nur für gewerbliche Kunden, gültig für nicht bereits zugelassene Neufahrzeuge bis 30.11.2018. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Abbildung zeigt Sonderausstattung.



Ihr Fiat Professional Partner:

Motor Village
DIE FCA NIEDERLASSUNGEN ESSEN



MOTOR VILLAGE ESSEN

Haedenkampstraße 71-73 · 45143 Essen · T 0201 319 50 0

FCA Motor Village Germany GmbH
Mainzer Landstraße 581, 65933 Frankfurt

www.motorvillage.de



Firmenwagenmonitor 2018

Elf Prozent der Arbeitnehmer haben einen Firmenwagen

Fast jeder vierte Arbeitnehmer in der Baubranche verfügt über einen Firmenwagen. Die teuersten Fahrzeuge kommen dagegen im Großhandel zum Einsatz. Ein Dienstauto kostet hier durchschnittlich 49.900 Euro. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „Firmenwagenmonitor 2018“ von Compensation Partner. Für die Auswertung wurden 453.367 Daten analysiert.

Elf Prozent der Arbeitnehmer in Deutschland fahren einen Firmenwagen. Die stärkste Verbreitung liegt in der Baubranche vor: Circa 24 Prozent aller Beschäftigten verfügen hier über ein dienstliches Kraftfahrzeug. „Der Grund für die starke Verbreitung von Firmenwagen im Bauwesen sind vor allem die vielen Außeneinsätze und Bauaufsichten der Beschäftigten“, erklärt Tim Böger, Geschäftsführer von Compensation Partner. Auf dem zweiten Platz folgt der Bereich Konsum- und Gebrauchsgüter mit 22 Prozent. Rang drei belegt der Großhandel mit einer Firmenwagenverbreitung von 21 Prozent.

Starke Verbreitung von Dienstwagen im Vertrieb

Im Hinblick auf die ausgewerteten Berufsbereiche liegen Arbeitnehmer aus dem Verkauf und Vertrieb auf dem ersten Platz: 64 Prozent der Führungs- und 22 Prozent der Fachkräfte stehen hier Firmenwagen zur Verfügung. Zudem besitzen 77 Prozent der Vertriebsleiter einen Dienstwagen, dessen Bruttolistenpreis im Schnitt knapp 53.500 Euro beträgt. Sie werden nur noch von Geschäftsführern übertroffen, deren Fahrzeuge im Schnitt 59.000 Euro kosten.

Branchenvergleich: Im Großhandel gibt es die teuersten Firmenwagen

Beim Blick auf die Branche zeigt sich, dass die teuersten Fahrzeuge im Großhandel zum Einsatz kommen. Der durchschnittliche Bruttolistenpreis eines Firmenwagens liegt in diesem Sektor bei

49.900 Euro. In sozialen Einrichtungen stellen Arbeitgeber hingegen die günstigsten Fahrzeuge zur Verfügung – diese haben einen durchschnittlichen Listenpreis von rund 25.400 Euro.

Mehr Männer als Frauen fahren einen Firmenwagen

Darüber hinaus wurde ermittelt, dass sowohl unter den Fachkräften als auch unter den Führungskräften mehr Männer als Frauen einen Firmenwagen fahren. So besitzen beispielsweise 49 Prozent der männlichen Führungskräfte ein dienstliches Auto – unter den Frauen sind es lediglich 27 Prozent.

Die Unternehmensgröße beeinflusst die Firmenwagenverbreitung

Je größer das Unternehmen, desto ausgeprägter ist auch der Anteil an Fach- und Führungskräften mit Firmenwagen. Dieser liegt für Fachkräfte in mittelgroßen Unternehmen (zwischen 51 und 100 Mitarbeiter) bei 11 Prozent und in Großkonzernen mit über 20.000 Angestellten bei circa 16 Prozent. Auch der Bruttolistenpreis der Firmenwagen steigt mit der Größe des Unternehmens: Dieser beträgt bei Führungskräften in kleinen Unternehmen (bis zu fünf Mitarbeiter) rund 48.700 Euro und in Großkonzernen 56.600 Euro.

VW weiterhin auf dem ersten Platz

28 Prozent aller Firmenwagen sind Volkswagenmodelle. Mit deutlichem Abstand folgen Audi mit 17 Prozent und BMW mit fast 13 Prozent. „Die Firmenwagenverbreitung von Skoda hat 2018 mit einem Plus von über einem Prozent leicht zugenommen – an der Dominanz von VW und Audi hat dies allerdings kaum etwas verändert“, so Böger abschließend.

In die Auswertung für den „Firmenwagenmonitor 2018“ sind die Daten von 453.367 Arbeitsverhältnissen eingeflossen. Davon sind rund 60 Prozent männlich und 40 Prozent weiblich. Untersucht wurden die Daten nach unterschiedlichen Parametern wie Beruf, Branche oder Firmengröße.

Die komplette Studie gibt es hier zum kostenlosen Download: www.compensation-partner.de/de/news-und-presse/downloads



Jetzt Top-Leasing-Konditionen sichern.

Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden*:

z. B. Audi A4 Avant 2.0 TDI, 6-Gang¹

¹ Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 5,0; außerorts 4,0; kombiniert 4,3; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 115; Effizienzklasse A.

Brillantschwarz, 16" Aluminium-Schmiederäder im 5-Arm-Design, Audi pre sense city, Bluetooth-Schnittstelle, Gepäckraumklappe elektrisch öffnend und schließend, ISOFIX, Mittelarmlehne vorn, Multifunktionskamera, Klimaautomatik, MMI Radio plus, Reifendruck-Kontrollanzeige, Xenon plus u. v. m.

Leistung:	90 kW (122 PS)
Sonderzahlung:	€ 0,-
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Vertragslaufzeit:	36 Monate
Monatliche Leasingrate:	€ 239,00
zzgl. Audi ServiceKomfort ² :	€ 29,90

Monatliche Leasingrate

€ 239,-

Alle Werte zzgl. MwSt.

Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden*:

z. B. Audi Q5 2.0 TDI quattro, S tronic³

³ Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 5,3; außerorts 4,7; kombiniert 4,9; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 129; Effizienzklasse A.

Brillantschwarz, 17" Aluminium-Schmiederäder im 10-Speichen-Design, Audi drive select, Audi pre sense city, Komfortklimaautomatik, LED-Heckleuchten, Lederlenkrad im 3-Speichen-Design mit Multifunktion, MMI Radio plus, quattro, Xenon plus, LED-Heckleuchten u. v. m.

Leistung:	120 kW (163 PS)
Sonderzahlung:	€ 0,-
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Vertragslaufzeit:	36 Monate
Monatliche Leasingrate:	€ 339,00
zzgl. Audi ServiceKomfort ² :	€ 29,90

Monatliche Leasingrate

€ 339,-

Alle Werte zzgl. MwSt.

Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden*:

z. B. Audi A5 Sportback 2.0 TDI, 6-Gang²

² Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 5,0; außerorts 3,8; kombiniert 4,2; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 109; Effizienzklasse A+.

Brillantschwarz, 17" Aluminium-Schmiederäder im 15-Speichen-Design, Audi drive select, Audi pre sense city, Bluetooth-Schnittstelle, Lederlenkrad im 3-Speichen-Design mit Multifunktion, Klimaautomatik, ISOFIX, Multifunktionskamera, LED-Heckleuchten, MMI Radio plus, quattro, Xenon plus u. v. m.

Leistung:	110 kW (150 PS)
Sonderzahlung:	€ 0,-
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Vertragslaufzeit:	36 Monate
Monatliche Leasingrate:	€ 279,00
zzgl. Audi ServiceKomfort ² :	€ 29,90

Monatliche Leasingrate

€ 279,-

Alle Werte zzgl. MwSt.

Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden*:

z. B. Audi A7 Sportback 45 TDI quattro, tiptronic⁴

⁴ Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 6,1; außerorts 5,1; kombiniert 5,5; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 142; Effizienzklasse A.

Brillantschwarz, 18" Aluminium-Gussräder im 10-Arm-Aero-Design, Audi drive select, Bluetooth-Schnittstelle, Gepäckraumklappe elektrisch öffnend und schließend, ISOFIX, 2-Zonen Klimaautomatik, MMI Navigation mit MMI touch response, quattro, Reifendruck-Kontrollanzeige, LED Scheinwerfer u. v. m.

Leistung:	170 kW (231 PS)
Sonderzahlung:	€ 0,-
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Vertragslaufzeit:	36 Monate
Monatliche Leasingrate:	€ 479,00
zzgl. Audi ServiceKomfort ² :	€ 34,90

Monatliche Leasingrate

€ 479,-

Alle Werte zzgl. MwSt.

Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhornstraße 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt. Überführungspauschale und Zulassungskosten berechnet der ausliefernde Betrieb separat.

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

* Das Angebot ist gültig bis 31.12.2018 und nur für Kunden, die zum Zeitpunkt der Bestellung bereits sechs Monate als Gewerbetreibender (ohne gültigen Konzern-Großkundenvertrag bzw. die in keinem gültigen Großkundenvertrag bestellberechtigt sind), selbstständiger Freiberufler, selbstständiger Land- und Forstwirt oder Genossenschaft aktiv sind. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

** Audi ServiceKomfort für Neuwagen beinhaltet Inspektion und Verschleiß der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhornstraße 57, 38112 Braunschweig, sowie die Audi Anschlussgarantie der AUDI AG, 85045 Ingolstadt.

Heinrich Plätz GmbH & Co. KG

Mellinghofer Straße 147, 46047 Oberhausen, Tel.: 02 08 / 86 505-0, info@plaetz.de, www.plaetz-oberhausen.audi

Foto: Covestro



Die Experten Steffen Hoffmann (links) und Stefan Hopf stellen Dämmplatten im Polyurethan-Technikum von Covestro in Leverkusen her.

Hartschaum senkt Energieverbrauch und CO₂-Emissionen

Effiziente Gebäudedämmung im Hallen- und Gewerbebau

Im Industrie- und Gewerbebau, in öffentlichen Einrichtungen sowie Logistikbauten wird es künftig neben der Wirtschaftlichkeit immer mehr auf Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und die Einhaltung von Klimaschutzzielen ankommen. Diese und weitere Herausforderungen waren Thema des diesjährigen industrieBAU-Tags in Leverkusen zu Trends und Zukunftsthemen im Industrie-, Gewerbe- und Hallenbau.

Polyurethan (PU)-Hartschaum ist ein sehr leistungsstarker Dämmstoff und dazu geeignet, Energieverbrauch und CO₂-Emissionen von Gebäuden zu senken und fossile Ressourcen zu schonen. In deutschen Industrie- und Gewerbegebäuden aus Metall-Verbund-Elementen (MVE) hat der Dämmstoff inzwischen einen Marktanteil von rund 80 Prozent.

Die Verlagssonderveröffentlichung „Gewerbebau und Hallenbau“ ist eine Veröffentlichung der commedia GmbH

Redaktion:
commedia GmbH
Fon 0201/879 57-0

Anzeigen:
Eva Lupp
Fon 0201/897 57 11

Nachhaltiger Dämmstoff für Industrie- und Gewerbebauten

MVEs sind Sandwich-Platten, die aus zwei metallischen Deckschichten und einem Kern aus PU- oder noch brandbeständigerem Polyisocyanurat (PIR)-Hartschaum bestehen. „Sie werden seit vielen Jahren für die großflächige und effiziente Wärmedämmung von Industrie- und Gewerbebauten eingesetzt und ermöglichen einen schnellen, modularen und kostengünstigen Aufbau der Gebäude“, sagt Stefanie Rau, Marketingmanagerin bei Covestro für die Baubranche in der Region Europa, Nahost und Afrika.

Daneben wird PU-Hartschaum in Dämmplatten verwendet. Sie haben flexible Deckschichten und werden zur Dämmung von Steil- und Flachdächern und Böden sowie von internen und externen Wänden verwendet. „In der Flachdachanwendung gewinnen sie immer größere Marktanteile, was durch ihre hohe Druckfestigkeit, Wasserbeständigkeit und somit niedrige Wartungskosten begründet ist“, erläutert Stefanie Rau. Beide Produkte werden nach einem kontinuierlichen Verfahren auf Doppelbandanlagen gefertigt.

Für eine noch nachhaltigere Wärmedämmung von Gebäuden nutzt Covestro jetzt auch alternative Rohstoffe für seine Produktion, auch um die eigene Abhängigkeit von fossilen Ressourcen zu verringern. Zurzeit arbeitet man intensiv an einem CO₂-basierten Rohstoff für PU-Hartschaum.

Darüber hinaus hat das Unternehmen zusammen mit Partnern eine einzigartige Methode entwickelt, um das chemische Schlüsselprodukt Anilin aus pflanzlichen Rohstoffen zu gewinnen. Aus diesem Bio-Anilin könnte künftig MDI hergestellt werden – ein weiterer wichtiger Rohstoff für PU-Hartschaum.

Modernes Technikum

Um Kunden bei der Ausrichtung ihrer Produktion auf aktuelle Marktanforderungen noch besser unterstützen zu können, hat das 2015 aus Bayer Material Science in Covestro umbenannte Unternehmen ein modernes Technikum für die industriennahe Herstellung von Polyurethanschäumen eingerichtet. Darin befinden sich unter anderem kontinuierlich arbeitende Anlagen zur Fertigung von Dämmplatten sowie von Sandwich-Panel-Elementen, wie sie für großflächige Dämm Lösungen im Industriebau genutzt werden. Ziel ist es, im Einklang mit Kundenwünschen und Markttrends die Dämmwirkung und Brandbeständigkeit dieser Produkte weiter zu verbessern.



Foto: focus finder - Fotolia.com

Eine der Herausforderungen im Gewerbe- und Hallenbau ist es, durch gute Wärmedämmung Energieeffizienz und Nachhaltigkeit zu erreichen.

Digitalisierung sorgt für mehr Effizienz

Die Digitalisierung eröffnet viele Möglichkeiten für die Bauindustrie und die zugehörige Wertschöpfungskette, um die Produktivität zu steigern, Prozesse effizienter zu gestalten und die Nachhaltigkeit zu fördern. Das Unternehmen betreibt ein umfassendes strategisches Programm, das auf drei Dimensionen basiert – digitale Prozesse im operativen Geschäft, digitale Kundenerfahrung sowie neue, digitale Geschäftsmodelle.

Die Umsetzung des Programms beginnt für Covestro bei einem effizienteren Betrieb der eigenen Produktion und reicht über eine umfassende digitale Ansprache von Geschäftskunden bis zum Aufbau einer innovativen Chemie-Handelsplattform, die zurzeit getestet wird. Bei den neuen Geschäftsmodellen sind besonders die „digitalen technischen Services“ wichtig, um die Produktion beim Kunden noch effizienter zu gestalten. ■

Bauen mit System ist gut,
mit Projektcontrolling besser!



- ✓ Vertragscontrolling
- ✓ Kostencontrolling
- ✓ Termincontrolling
- ✓ Qualitätscontrolling



Gewerbebau nach dem neuen Bauvertragsrecht

Das neue Bauvertragsrecht ist in Kraft getreten. Bauherren und Unternehmer müssen sich darauf einstellen.

Der Bauvertrag ist einer der wirtschaftlich bedeutendsten Vertragsarten. Trotzdem war er bisher im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) nicht geregelt. Dies hat sich mit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Reform des Bauvertragsrechts am 01.01.2018 geändert. Das BGB enthält jetzt erstmals umfangreiche Regelungen unter anderem zum Bauvertrag.

Gerade wegen der bisherigen Schwächen des Bauvertragsrechts im BGB wird im Gewerbebau üblicherweise die Sonderregelung der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB) vereinbart. Auch die VOB wird derzeit überarbeitet. In ihrer Neufassung werden die Änderungen des Bauvertragsrechts im BGB berücksichtigt werden. Das neue Bauvertragsrecht des BGB wird daher auch für den Gewerbebau relevant werden.

Angesichts der Fülle der Änderungen können nachfolgend nur die wesentlichen Neuerungen übersichtsartig dargestellt werden.

Neue Bemessungsgröße für Abschlagsrechnungen

Der Bauunternehmer erteilt dem Bauherren bis zur Fertigstellung des Bauvorhabens üblicherweise mehrere Abschlagsrechnungen. Früher war deren Höhe auf den Wertzuwachs beschränkt, der durch die Bauleistung beim Auftraggeber entstanden ist. Dies hatte für den Bauunternehmer den Nachteil, dass alle vor dem ersten Spatenstich entstandenen Kosten, beispielsweise für vorlaufende Planungen oder die Baustelleneinrichtung, zunächst nicht abgerechnet werden konnten. Diese Systematik hat der Gesetzgeber nun genau umgekehrt geregelt. Jetzt kommt es auf den

Wert der jeweiligen Einzelleistung für den Auftragnehmer an. Dieser Wert richtet sich nach dem für die jeweilige Leistung vereinbarten Preis. Ist beispielsweise für die Baustelleneinrichtung im Leistungsverzeichnis eine Position für die Baustelleneinrichtung bepreist, kann in dieser Höhe auch vor Baubeginn abgerechnet werden. Am besten vereinbaren die Bauvertragsparteien jedoch einen Zahlungsplan.

Nachträge per einstweiliger Verfügung

Im Zusammenhang mit Abschlagszahlungen und Änderungs- oder Zusatzleistungen hat es deutliche Änderungen gegeben. Die Erfahrung im Gewerbebau zeigt, dass kein Objekt exakt so realisiert wird, wie es geplant worden ist. Es kommt fast immer zu Änderungs- oder Zusatzleistungen. Die Gründe dafür sind vielfältig: Mal muss auf unerwartete Bodenverhältnisse reagiert werden, gerade bei baubegleitender Planung ergeben sich neue Anforderungen oder es müssen Unklarheiten in der Leistungsbeschreibung durch nachträgliche Anordnungen korrigiert werden. Häufig gibt es dann zwischen den Bauvertragsparteien Meinungsverschiedenheiten darüber, ob die vermeintliche Änderungs- oder Zusatzleistung vom bisherigen Vertragspreis umfasst ist oder in welcher Höhe sie zu vergüten ist.

Kommt eine Einigung über die Vergütung nicht zustande, kann der Bauunternehmer einseitig abrechnen. Er kann dann entweder die für die Änderungs- oder Zusatzleistung tatsächlich erforderlichen Kosten mit angemessenen Zuschlägen für die allgemeinen Geschäftskosten, Wagnis und Gewinn zugrunde legen oder auf der Grundlage einer vereinbarungsgemäß hinterlegten Urkalkulation abrechnen.

Zwar wird der Vergütungsanspruch des Auftragnehmers auch für die Änderungs- oder Zusatzleistung erst mit der Schlussabnahme fällig. Bis dahin hat er jedoch Anspruch auf Abschlagszahlung in Höhe von pauschal 80 Prozent seiner im Nachtragsangebot angegebenen Vergütung. Dies gilt auch dann, wenn zwischen den Bauvertragsparteien streitig ist, ob überhaupt eine zusätzlich vergütungspflichtige Nachtragsleistung vorliegt!

Diesen pauschalen Abschlagszahlungsanspruch kann der Auftragnehmer mittels einer einstweiligen Verfügung gerichtlich durchsetzen. In diesem besonderen Eilverfahren wird der An-

spruch summarisch geprüft. Ergibt sich später nach detaillierter Prüfung, dass die Abschlagsforderung nicht oder nicht in voller Höhe berechtigt war, muss der Auftragnehmer zu viel erhaltene Vergütungsanteile verzinst zurückzahlen. Der Auftraggeber trägt allerdings das Solvenzrisiko.

Fingierte Abnahme

Häufiger kommt es zwischen den Bauvertragsparteien zu Meinungsverschiedenheiten darüber, ob das Bauvorhaben abnahme-reif errichtet worden ist, beispielsweise wenn die Außenanlagen noch nicht fertiggestellt oder aus Sicht des Bauherren mangelhaft sind. Ohne Abnahme ist es schwierig für den Bauunternehmer, seine Schlusszahlung zu erhalten. Diese ist ohne Abnahme nicht fällig. Auch hier hat der Gesetzgeber weitreichende Änderungen vorgenommen. Der Bauunternehmer kann den Bauherren nun in Textform (also beispielsweise per E-Mail) zur Abnahme binnen angemessener Frist auffordern. Im Normalfall dürfte dabei eine Frist von 14 Tagen ausreichen. Reagiert der Bauherr darauf nicht, gilt die Bauleistung selbst bei Vorliegen wesentlicher Mängel als abgenommen. Der Auftraggeber muss also auf eine Abnahmeaufforderung in jedem Fall reagieren.

Praxisgerechte Teilkündigung

Die Kündigung des Bauvertrages ist für beide Seiten das letzte Mittel. Umso wichtiger ist, dass praktikable Regelungen bestehen.

Bisher fehlten im BGB Regelungen zur Teilkündigung. Nach der VOB durfte der Auftraggeber bei Mängeln den Bauvertrag

für in sich abgeschlossene Teile der Leistungen, also für ein komplettes Gewerk, kündigen. Wollte der Auftraggeber zum Beispiel einen Mangel an einer einzelnen Armatur im Wege der Ersatzvornahme beseitigen, musste er den Bauvertrag wegen des gesamten Sanitärwerks teilkündigen. Dies hatte ebenso unnötige wie weitreichende nachteilige Folgen für beide Bauvertragsparteien.

Nun muss die Teilkündigung nicht mehr für eine abgeschlossene Leistung erklärt, sondern kann auf einen abgrenzbaren Teil des geschuldeten Werkes beschränkt werden. Abgrenzbar dürften dabei alle Leistungen sein, die durch ein Aufmaß ermittelt werden können. ■



Boris Waldheim ist Rechtsanwalt und Partner bei der Kanzlei Kümmerlein Simon & Partner in Essen. Er ist spezialisiert auf das Bau- und Architektenrecht.

ANZEIGE

PERFECT UNDERDOGS

Die gemütlichsten Helfer des Alltags – in jeder Situation!

Ganz egal ob für die Mitte, unter einer Weste oder einfach schnell für Obendrüber – die neuen Midlayer der fibertwin®-Kollektion nehmen uns dieses Jahr wieder in ihre gemütlichen Arme. Und die sind nicht nur abwechslungsreich in Design und Funktion, unter ihnen befindet sich ab diesen Herbst/Winter auch ein ganz neuer Held...

Kuschelig warm, angenehm zu tragen und absolut flexibel – die fibertwin® Herbst/Winter Kollektion der Midlayer (Über – und Unterziehjacken) 2018 lässt keine Wünsche offen und bietet den perfekten Schutz für jedes noch so kalte Wetter. Die verschiedenen fibertwin® Wärmestufen stellen sicher, dass sich jeder, auch an

den verfrorensten Tagen, warm und geborgen fühlen kann.

Ein echter Neuzugang!

Für die größten Frostbeulen reiht sich dieses Jahr auch ein besonderes Highlight in die Reihen der Midlayer ein: Die climafoam-Jacke. Neben einem lässigen und angesagten Look für den Alltag, besticht sie vor allem durch einen unvergleichlichen und extra warmen Tragekomfort, der jedoch nicht auf den ersten Blick zu entdecken ist. Doch auch die anderen Jacken stehen der Climafoam in nichts nach! Eine weitere Neuheit ist die Jacke highloft aus der e.s.dynashield

Kollektion, die von innen und auch von außen unschlagbar weich und warm ist. Obendrein gibt es außerdem wieder Midlayer für drunter und drüber, die durch tolle, glatte Shelloft- oder auch Thermo-Flor-Oberflächen und warme Innenseiten keine Wünsche unerfüllt lassen und auch schmutzige Herausforderungen bestehen. Hier ist für jeden Geschmack etwas dabei!

Wahre Helden!

Doch ganz gleich welche Wärme-Variante oder welches Material – bei dieser Kollektion, in tollen Herbst und Winter Farbvariationen, wird wieder einmal klar: Die zunächst eher unscheinbaren Jacken, die doch jeder im Schrank hat und für selbstverständlich hält, retten uns täglich nicht nur optisch den (Arbeits-)Alltag! Sie bieten quasi das Rundumpaket - dies jedoch auf eine vielleicht weniger auffällige Weise. Doch genau deshalb sind sie für uns doch umso wichtiger. Denn genau das macht sie doch aus – die echten Helden, oder?



Fotos: Engelbert Strauss

www.engelbert-strauss.de

PERSONALIEN

Geburtstage im Oktober

70 JAHRE

Udo Stumm, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Kaufmann/-frau für Büromanagement“, Duisburg

65 JAHRE

Reiner Schmitz, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Gestalter/-in für visuelles Marketing“, Recklinghausen

60 JAHRE

Rolf Baumgarten-Wenderoth, Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Fachkraft für Veranstaltungstechnik“, Meerbusch

Peter Grollmann, Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Bankkaufmann/-frau“, Georgsdorf

Frank Reikowski, Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Physiklaborant/-in“, Essen

Klaus Stritter, stellv. Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses „Industriemechaniker/-in“, Gelsenkirchen

50 JAHRE

Jörg Brinksmeyer, Mitglied des IHK-Prüfungsausschusses „Bankkaufmann/-frau“, Herne

Peter Schulz, Mitglied verschiedener IHK-Prüfungsausschüsse, Essen

Firmenjubiläen

150 JAHRE

Fahrzeug-Werke Lueg AG, Zweigniederlassung Essen
Essen, 1. Oktober 2018

100 JAHRE

Bauverein Kettwig eingetragene Genossenschaft
Essen, 10. Oktober 2018

50 JAHRE

Heinrich & Co. Reisebüro GmbH
Essen, 1. Oktober 2018

Knoblauch Immobilien GmbH
Essen, 30. Oktober 2018

25 JAHRE

Hermann Schulte-Kellinghaus GmbH
Oberhausen, 1. Oktober 2018

Handelsrichter

Der Präsident des Oberlandesgerichts Hamm hat

Marc Flötgen, Geschäftsführer der Clever & Co. Elektro- und Maschinenfabrik GmbH, Laubenhof 14-18, 45326 Essen

und

Lars Martin Klieve, Vorstand der Stadtwerke Essen AG, Rüttenscheider Straße 27-37, 45128 Essen

zu Handelsrichtern beim Landgericht Essen ernannt

sowie

Stephan Möhlen, geschäftsführender Gesellschafter der global Im- und Export GmbH, Heimstraße 1, 45277 Essen

zum Handelsrichter beim Landgericht Essen wiederernannt.

Die Präsidentin des Oberlandesgerichts Düsseldorf hat

Hanns-Peter Windfeder, Vorstand der Q:marketing Aktiengesellschaft, Düsseldorfer Straße 193, 45481 Mülheim an der Ruhr

zum Handelsrichter beim Landgericht Duisburg wiederernannt.

meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN
FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN



Werbung in der meo!

Anruf genügt:

Eva Lupp

0201/879 57 11

Vetter_Huber werden im Rahmen des Festivals in Essen auftreten.

BLAUES RAUSCHEN Line-Up für Essen

Vom 10. bis 14. Oktober bringt das Festival BLAUES RAUSCHEN zum zweiten Mal elektronische Soundexperimente auf die Bühnen des Ruhrgebiets. In Gelsenkirchen, Essen, Herne, Dortmund und Bochum präsentiert BLAUES RAUSCHEN eine internationale Mischung aus etablierten Namen und Neuentdeckungen aus acht Ländern. Die Soundkünstler bewegen sich zwischen Electronica, Post-Rock, Maschinen Folk und Field Recording. In Essen stehen Mariska de Groot, Kai Niggemann und Vetter_Huber am 11. Oktober, ab 20:00 Uhr auf der Bühne des Goethebunkers.



Foto: Robert Maybach

„BLAUES RAUSCHEN untersucht mit verschiedenen analogen und digitalen Mitteln, inwieweit sich gesellschaftliche Umbrüche, technische Neuerungen und künstlerische und politische Prozesse gegenseitig bedingen und beeinflussen können“, sagen die künstlerischen Leiter Karl-Heinz Blomann und Eckart Waage.

Im Anschluss an die Auftritte der Soundkünstler wird die Blaue Rausch-Nacht mit den Goethebunker-Resident-DJs gefeiert.
www.blauesrauschen.de

Essener Grillo-Theater Max Frischs „Biografie: Ein Spiel“



Foto: Birgit Hupfeld

Unter der Regie von Thomas Ladwig spielen Stefan Migge und Silvia Weiskopf (Spielleiter) sowie Jens Winterstein (Hannes Kürmann).

Hannes Kürmann, Professor für Verhaltensforschung, bekommt jene Chance, von der wohl jeder schon einmal geträumt hat: Zwei „Spielleiter“ lassen ihn die zentralen Momente seiner Biografie erneut erleben – mit der Möglichkeit, sie nachträglich zu verändern.

In einem „Spiel im Spiel“ wird das Leben Kürmanns den Bedingungen des „Was-wäre-wenn?“ wie auch des „Was-wäre-wenn-nicht?“ unterzogen und auf ihre jeweiligen Veränderungspotenziale hin überprüft. Im Mittelpunkt steht dabei immer die existenzielle Frage nach der individuellen Freiheit des Menschen: Haben wir bei unseren Lebensentscheidungen wirklich die freie Wahl? Und sind wir bereit, die daraus resultierende Verantwortung zu übernehmen?

www.theater-essen.de

„Wenn ich noch einmal anfangen könnte, ich wüsste, was ich anders machen würde!“ – Die Zeit zurückdrehen und mit dem Wissen von heute noch einmal von vorne beginnen, das ist die Ausgangssituation in „Biografie: Ein Spiel“. Max Frischs theatrale Versuchsanordnung feiert am Freitag, dem 12. Oktober ab 19:30 Uhr im Essener Grillo-Theater Premiere.

46.441
Exemplare

Druckauflage
2. Quartal 2018



Verlagssonder- veröffentlichungen 2018

meo

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN

FÜR MÜLHEIM AN DER RUHR, ESSEN UND OBERHAUSEN

Heft	Monat	Branchenthemen
1	Januar	Recht und Steuern Fuhrpark und Fuhrparkmanagement
2	Februar	Tagungen und Kongresse Betriebliches Gesundheitsmanagement Energiewirtschaft/Umwelt
3	März	Dienstwagen/Leasing/Finanzierung Büro-Kommunikation IT Dienstleistungen
4	April	Wirtschaftsraum Mülheim Gewerbeimmobilien
5	Mai	Wirtschaftsraum Oberhausen Sicherheit im Unternehmen Datenschutz
6	Juni	Wirtschaftsraum Essen Unternehmens-Beratung u. -Recht
7/8	Juli/August	Transport, Logistik, Verpackung Eventservice und Seminare
9	September	Nutzfahrzeuge (IAA) Industrie-Dienstleister
10	Oktober	Gewerbebau und Hallenbau Dienstwagen und Fuhrpark
11	November	Gebäudedienstleister Personal Ausbildung und Weiterbildung
12	Dezember	Unternehmensportraits Technische Gebäudeausrüster

**Anzeigenschluss für die November-Ausgabe
ist am 18. Oktober 2018**

meo

MARKTPLATZ

Branchenverzeichnis für
Angebote aus Industrie,
Handel und Gewerbe

Druckerei

DAUBE DRUCK

Offset- und Digitaldruck
PrePress - Weiterverarbeitung

Daube Druck Rainer Heger e. K.
Girardetstraße 76 · 45131 Essen
Fon 02 01 - 8 77 37 70 · Fax 02 01 - 72 13 72
info@druckerei-daube.de

Filmproduktion

DCCM Studio

Digital Creativ Cut Media

Imagefilm, Mitarbeitergewinnung, Event,
Anleitung, Schulung, Produktpräsentation
www.dccm.de / info@dccm.de
Tel.: 01578-7766760

Hilfsprojekte

Gemeinnütziges Hilfsprojekt (e.V.) sucht nicht
mehr genutzte Laptops u. a. für
Kinder, Schulen, Waisenhäuser,
mehr auf www.Labdoe.de,
Tel.: 02 08/59 35 15

Raubegrünung

Hydrokulturen Kunstpflanzen

www.hydro-studio.de

Steuerberatung

Guido Bungart
Steuerberater

Petra Mering
Steuerberaterin

Bredeneyer Str. 119 Fon 02 01 / 4 19 51
45133 Essen-Bredeney Fon 02 01 / 4 19 54
office@bungart-mering.de

**Der Anzeigenschluss für
den Marktplatz der
November-Ausgabe ist
der 18. Oktober 2018**

Werbung in der meo!

Sie haben Fragen rund um Ihre Anzeige in der **meo**?



Ich berate Sie gerne!

Eva Lupp
Verkaufsberatung

Fon 0201/879 57 11
lupp@commedia.de

Reichweite:
Platz 1

Berufliche
Pflichtlektüre:
Platz 1

Mittelstands-
relevanz:
Platz 1



REM 2015 Die neue Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand

Die **72 IHK-Zeitschriften** in Deutschland gehören zur Pflichtlektüre vieler Unternehmer, die über eine Geschäftsbeziehung mit Ihrem Haus entscheiden. Denn die IHK-Zeitschriften erzielen eine Reichweite von **1,564 Millionen Leser pro Ausgabe** (LpA).^{*} Schalten Sie Ihre Anzeigen dort, wo Sie Ihre Kunden erreichen und neue Geschäftsbeziehungen aufbauen wollen. An Ihrem Standort, in mehreren IHK-Regionen Ihrer Wahl oder bundesweit mit der IHK-Nationalkombi. Planungsunterstützung, Angebote und Abwicklung aus einer Hand durch unsere Serviceorganisationen.



IHK-Zeitschriften eG



Service NRW:
IHK-Kombi West
Tel: 0251 690-4813
info@ihk-kombi-west.de
www.ihk-kombi-west.de

Service national:
IHK-Zeitschriften eG
Tel: 0611 23668-0
office@ihkzeitschriften.de
www.ihkzeitschriften.de



^{*}Quelle: Reichweitenstudie Entscheider im Mittelstand 2015, TNS Infratest/DIHK.
Informationen zur Studie, MDS Online und Download der Berichtsbände: www.entscheider-mittelstand.de